

Österreichische Zeitschrift
für
Vermessungswesen

Herausgegeben
vom
ÖSTERREICHISCHEN GEOMETERVEREIN

Schriftleitung:

Hofrat Dr. Ing. h. c. **E. Doležal**
o. ö. Professor
an der Technischen Hochschule in Wien.

und

Oberstadtbaurat Ing. **S. Wellisch**
Abt.-Vorstand
des Wiener Magistrates.

Nr. 4.

Wien, im Dezember 1923.

XXI. Jahrgang.

INHALT:

- Abhandlungen:** Die Normal-Eichungs-Kommission und das Bundesamt für
Eich- und Vermessungswesen in Wien Prof. E. Doležal
Geschäftseinteilung des Bundesamtes für Eich- und Vermes-
sungswesen Prof. E. Doležal
Zweiter deutschösterreichischer Markscheidertag Dr. F. Aubell
Der neue Reihungsentwurf Ing. K. Lego
- Literaturbericht. — Vereins-, Gewerkschafts- und Personalangelegenheiten.**
-

Zur Beachtung!

Die Zeitschrift erscheint derzeit jährlich in 4 Nummern.

Mitgliedsbeitrag für das 2. Halbjahr 1923 **12.000 Kronen.**

Abonnementpreise: Für das Inland und für Deutschland (2. Halbjahr 1923) . **12.000 Kronen.**

Für die Sukzessionsstaaten (2. Halbjahr 1923) **1·5 Schweizer Franken.**

Für das übrige Ausland (2. Halbjahr 1923) **3 Schweizer Franken.**

Alle die Kassagebarung betreffenden Zuschriften wollen nur an den Zahlmeister des Vereines
Oberkommissär **Ing. Fritz Breyer, Baden** bei Wien, **Hötzendorfplatz Nr. 2**, gerichtet werden.

Alle Berichte und Mitteilungen über Vereins-, Personal- und Standesangelegenheiten sind an den
Vereinsschriftführer Kommissär **Josef Prochazka, Wien, IX., Lustkandlgasse 21/8**, einzusenden.

Zeitungsreklamationen (portofrei) und Adreßänderungen wollen nur an Ing. **Breyer, Baden**
bei Wien, Hötzendorfplatz 2, bekanntgegeben werden.

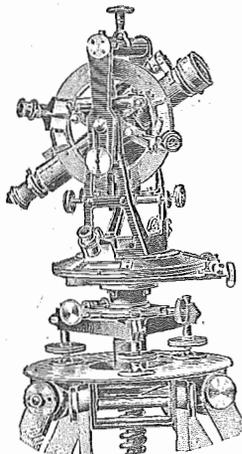
Wien 1923.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Österreichischer Geometerverein.

Druck von Rudolf M. Rohrer, Baden bei Wien.

Fennel · Cassel

liefert schnell und in bester Ausführung



Nivellierinstrumente

Theodolite - Tachymeter

Stahlmeßbänder für Landmesser

und Markscheider.

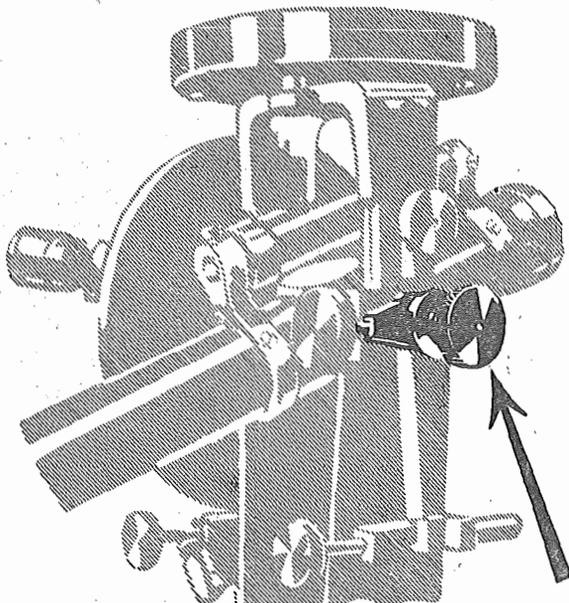


Verlangen Sie Preis- und Lagerliste.

Otto Fennel Söhne, Cassel 13, Königstor.

Neuzeitliche Vermessungs-Instrumente

D. R. P.



Druckfreie Triebanordnung

Werkstätten

für

Präzisionsmechanik

Gebrüder

MILLER

G. m. b. H.

Innsbruck

Gegründet 1871

Liste Geo 22 kostenlos

Die Jahrgänge

1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1922, 1923

der

Österreich. Zeitschrift für Vermessungswesen

sind noch in geringer Anzahl zum Preise von je
K 30.000 zuzüglich der Portospesen zu beziehen.
Jahrgang 1921 ist vergriffen. Bestellungen sind an

Vermessungsrat Ing. K. Lego, Wien, VIII., Friedrich-Schmidt-Platz Nr. 3

zu richten.

Zur Beachtung!

*Die Herren Mitglieder und Abonnenten
werden dringend ersucht, die eventuellen
Rückstände für 1923 und das I. Quartal
1924 per je K 12.000 sofort einsenden zu
wollen.*

Die Vereinsleitung.

Wir verweisen unsere Leser auf den unserer heutigen Nummer
beiliegenden Prospekt der Firma Gebrüder MILLER G. m. b. H.
in Innsbruck, Werkstätten für Präzisions-Mechanik.

Wir bieten zu Festpreisen an:

Prismentrommeln, nach Decher, mit Doppellibelle, Handgriff, Lotstab mit Messingarmaturen per Stück 5'5 Dollar

Winkeltrommeln, Fabr. Ed. Sprenger, Gebr. Wichmann, Berlin, in Holzkasten mit Dreibeinstativ per Stück 4'5 Dollar

Gefällmesser, Fabr. Ertelewerke, München, und Ed. Sprenger, Berlin, mit Tasche und Dreibeinstativ per Stück 4'5 Dollar

Nivellierlatten, gebraucht, 4 m lang, zusammenklappbar, feine Teilung in cm, abwechselnd 1 m rot, 1 m schwarz, mit Verbindungsflasche und Eisenkappen an den Enden, 90 mm breit per Stück 2'5 Dollar

Visierkreuze, aus Holz, 1 Satz = 3 Stück, Anstrich rot-weiß per Stück 1'25 Dollar

Mefsketten, 20 m lang, mit drehbaren Endringen und 2 Stäben per Stück 2'5 Dollar

Markiernadeln, Garn. = 2 Ringe u. 10 Stäbchen, aus verz. Eisendraht, per Stück 0'25 Dollar

ab Lager Berlin, ausschließlich Verpackungs- und Bündelungskosten.
Von den vorstehenden Materialien sind größere Mengen vorrätig.

Weiter sind sofort lieferbar: Stahl- und Leinenbandmaße aller Längen und Ausführungen, Meßplatten, Fluchtstäbe, Setzlatten, Wasserwagen, Zollstäbe, verschiedene Nivellierinstrumente.

Zahlungsbedingungen: Sofort nach Auftragsbestätigung und Rechnungserhalt durch Banküberweisung in Dollar- und Kronen-Gegenwert nach Wahl des Käufers.

Bankverbindung: Darmstädter u. Nationalbank Kom.-Ges. a. Akt. Berlin-W. 30, Nollendorfpl. 7.
Zahlung kann auch in bar durch Einschreiben-Brief erfolgen.

FRITZ KUCERA & CO.

Werkzeuge und Geräte

BERLIN-WILMERSDORF, GIESELERSTRASSE NR. 27.

Quadratnetzschablone

planliegende Kupferplatte zum Kopieren der Netze in 10 Minuten. Präzise auf $\frac{1}{50}$ mm. Weit besser und billiger als Handarbeit. In Europa und Amerika über 800 im Gebrauch.

Größe 84×64 cm. Preis 115 GMk. ab Gera.

Fabr. Kommissionsrat Stiefelhagen, Gera R., Deutschland.

Ein vollständiges Exemplar

der

Österreich. Zeitschrift für Vermessungswesen

I.—XVIII. Jahrgang (1903—1920)

wird zu kaufen gesucht.

Auch einzelne vollständige Jahrgänge aus den Jahren 1903, 1904 und 1914 werden gekauft.

Angebote an

Ing. Hans Rohrer, Wien, VIII., Friedrich-Schmidt-Platz 3.



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN

ORGAN

des

ÖSTERREICHISCHEN GEOMETERVEREINES.

Redaktion: Hofrat Prof. Dr. Ing. h. c. E. Doležal und Oberstadtbaurat Ing. S. Wellisch.

Nr. 4.

Wien, im Dezember 1923.

XXI. Jahrgang.

Die Normal-Eichungs-Kommission und das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien.

Von Hofrat Prof. Dr. E. DOLEŽAL, langjährigem Mitgliede der N. E. K.

England schritt bereits durch die Magna charta im Jahre 1215 an eine einheitliche Regelung seines Maß- und Gewichtswesens; in Österreich hingegen herrschte noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts in dieser Beziehung eine gewisse Verwirrung, so daß nicht nur einzelne Landstriche, sondern beinahe eine jede Stadt andere Maße und Gewichte verwendeten.

Die Bestrebungen Albrechts des Weisen, 1438, die späteren Verordnungen unter Ferdinand III., 1655, und Karl VI., 1725, blieben erfolglos; selbst durch die umfassende Zimentierungsordnung unter Maria Theresia, 1784, die vor allem die Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs und den Schutz des Publikums im Auge hatte, geschah nichts zur Vereinheitlichung des Maß- und Gewichtssystems. Die Übertragung der Aufsicht über Maß und Gewicht sowie der Durchführung der Zimentierungen vom Staate an die Gemeinden, 1787, war der Grund zur späteren beklagenswerten Verwahrlosung des Eichwesens.

Wenn auch im Jahre 1853 und in der Folge nach prinzipieller Festlegung der staatlichen Obergewalt durch verschiedene kaiserliche Verordnungen das Zimentierungswesen neu geregelt und sogar durch Einführung der n.-ö. Maße in den Kronländern ein Vorstoß zur Schaffung eines einheitlichen Maßes unternommen wurde, so hat trotzdem zufolge der schädigenden Wirkungen der geänderten Gemeindegesetzgebung zu Beginn der Sechzigerjahre der Verfall des Eichwesens eingesetzt. Die Gemeinden erklärten die Aufsicht über Maße und Gewichte als einen Teil ihres selbständigen Wirkungskreises, der sich nicht nur auf die polizeiliche Aufsicht über die im Verkehre befindlichen Maße und Gewichte, sondern auch auf die Eichung erstreckte.

Die völlige Interessenlosigkeit der Gemeinden am Eichwesen, die vielfach geradezu eine Korruption unter den Zimentierungsorganen zur Folge hatte.

brachte das Eichwesen in einen trostlosen Zustand, der anfangs der Siebzigerjahre den Staat zur Erkenntnis führte, daß eine gründliche Reform des Eich- und Maßwesens vorgenommen werden müsse.

Es galt in erster Linie, das Eichwesen den Gemeinden abzunehmen und dem Staate zu übertragen; außerdem mußten die Hauptübel der herrschenden Mißstände behoben werden: der Mangel an wissenschaftlichen Prinzipien im Eichwesen, das Fehlen einer zentralen technischen Behörde, einer technischen Inspektion und Kontrolle sowie einer zweckmäßigen Ausrüstung mit genauen Manipulationsvorschriften für die Eichämter.

Eine Kommission bedeutender Gelehrter, Burg und Herr vom damaligen Polytechnikum, Ettinghausen, Littrow und Stefan von der Universität, wurde mit den Vorarbeiten betraut, die zur Schaffung der neuen Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871, R.-G.-Bl. Nr. 16, ex 1872, auf Grund des metrischen Systems, zur Errichtung der Normal-Eichungskommission (N. E. K.) als obersten technisch-wissenschaftlichen Organes für Maß und Gewicht, der Eichämter und der Eichinspektorate führten.

Die Normal-Eichungskommission, gebildet aus den vorgenannten Männern und einer Reihe bedeutender Gelehrter, deren erster Präsident der Professor der Geodäsie an der Wiener Techn. Hochschule, Dr. J. Herr wurde, schritt mit Energie an die Lösung ihrer Aufgaben. Eine Eichordnung wurde erlassen, die Amtsführung der Eichorgane wurde genau geregelt, die Form und Dimensionen der Maße und Gewichte für die Durchführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung wurden normiert, für die apparativen Hilfsmittel ihrer eigenen Organe und der Eichämter wurde vorgesorgt. Neben diesen für eine rationelle und gut funktionierende Betriebsführung des Eichdienstes vorerst unbedingt notwendigen Maßnahmen verblieb der N. E. K. die dauernde Aufgabe, einerseits die Eichordnung dem durch den technischen Fortschritt und die wachsenden Kulturbedürfnisse sich stets erweiternden Kreis der eichfähigen Gegenstände anzupassen und anderseits die von ihr geschaffene eigene wissenschaftliche Ausrüstung und die Apparatur der Eichämter nicht nur instandzuhalten, sondern auch zeitgemäß zu ergänzen und zu erweitern.

Die Durchdringung des gesamten Eichwesens mit wissenschaftlichem Geiste, die Mitwirkung von hervorragenden Fachmännern in der Kommission befähigten sie, ihre Aufgabe in mustergültiger Weise zu erfüllen und sich dadurch ein unvergängliches Verdienst um die öffentliche Wohlfahrt zu erwerben.

Obwohl der Aufbau des Eichwesens auf wissenschaftlichen Prinzipien zu seiner Gesundung und zu seinem heutigen hohen Stand geführt hat, so gaben sich die Mitglieder der N. E. K. mit diesem Erfolg nicht zufrieden; sie erkannten, daß der Begriff Maßwesen sich über seine ursprüngliche Bedeutung der Messung von Längen, Flächen, Raumgrößen erweitert hat, daß im Wirtschaftsleben Zeit, Kraft, Wärme, Licht usw. große Bedeutung gewonnen haben, es daher ein Gebot der Zeit sei, die Einflußnahme der N. E. K. auf Messungen von Zeit, Arbeit, Druck, Festigkeit, Geschwindigkeit, Lichtstärke, Strahlung, Temperatur usw. auszudehnen.

Industrie und Gewerbe bedürfen außerhalb des öffentlichen Verkehrs in ihren Werkstätten und Laboratorien genauer Maße und Meßgeräte; deshalb hat die N. E. K. sich des Prüfungswesens angenommen und um seine Ausgestaltung sich bemüht. Die technisch-wissenschaftlichen Organe der N. E. K. prüfen heute chemische Meßgeräte, elektrische Meßinstrumente und zahlreiche Apparate der Industrie und des Gewerbes.

So sahen wir die Nachfolger des ersten Präsidenten H e r r, die Professoren der Wiener Technik A r z b e r g e r und T i n t e r für die wissenschaftliche Fundierung des Prüfungswesens im Dienste der Industrie und des Gewerbes, zur Kräftigung der Konkurrenzfähigkeit und zur Hebung des Wertes der nationalen Arbeit tätig.

Schon Präsident A r z b e r g e r konnte beim Handelsministerium, dem die N. E. K. unterstellt war, den Antrag stellen und dessen Notwendigkeit begründen, für die Zwecke der N. E. K. einen Neubau aufzuführen. Es wurde auch im Jahre 1894 ein Neubau errichtet, zu dem, nach den Angaben des Oberinspektors W. M a r e k, fußend auf den mustergültigen Einrichtungen des Bureau international des poids et mesures für präzise Messungen, Architekt K ö c h l i n vorzügliche Pläne lieferte. Die N. E. K., die bis dahin in Privatgebäuden im I. und V. Bezirke untergebracht war, erhielt im neuen Hause (II., Alliiertenstraße 1) nicht nur die Einrichtungen, die sie zur Erfüllung der ihr durch Gesetz vom Jahre 1871 und die zu demselben gehörende Verordnung vom Jahre 1872 übertragenen Arbeiten brauchte, sondern auch die Apparatur zur Bewältigung der in Aussicht genommenen eichamtlichen Behandlung der Elektrizitätszähler und Wasserverbrauchsmesser. Die N. E. K. besaß von nun an in ihrem technischen Bureau gleichzeitig eine Eichstation für Elektrizitätszähler und Wasserverbrauchsmesser, die bereits im Jahre 1900 über 20.000 Zähler eichamtlich beglaubigte.

Die auf dem geänderten Statut vom Jahre 1904 basierende Entwicklung der N. E. K., die unter der Präsidentschaft des Physikers V. v. L a n g unverkennbar eine Ausgestaltung in der Richtung der P h y s i k a l i s c h - T e c h n i s c h e n R e i c h s a n s t a l t des Deutschen Reiches genommen hat, war unstreitig eine glückliche und vielverheißende. Die Eichstation für Elektrizitäts- und Wasserverbrauchsmesser, die zufolge der intensiven Inanspruchnahme einige Jahre zunächst in der Kraftvermietungsanstalt in Rudolfsheim untergebracht werden mußte, erhielt im XVI. Bezirk, Arltgasse, ein eigenes Gebäude, bei dessen Anlage eine jährliche Bedarfsziffer von 250.000 Zählern mit einer möglichen Steigerung auf 500.000 Zähler zugrunde gelegt wurde.

Der unglückliche Ausfall des Krieges und die Verhältnisse der Nachkriegszeit haben alle Pläne und Hoffnungen zerstört. Der letzte Präsident der N. E. K., Sektionschef Dr. K u s m i n s k y, der vorher über 30 Jahre im Dienste der N. E. K. stand, ihre Entwicklung und jene des wissenschaftlichen Bureaus genauestens kannte und mitbestimmte, der gleich tüchtig und bewandert in allen Agenden der Kommission war und der während seiner aktiven Dienstzeit als Beamter der N. E. K. und dem Staate seine ganze Arbeitskraft zur Verfügung stellte, erfuhr ebenso wie die Mitglieder der Kommission erst aus den Tages-

zeitungen, daß die Bundesregierung die N. E. K. aufgelassen und mit dem Vermessungswesen verbunden hat. Diese klanglose, überraschend wirkende Auflösung einer wissenschaftlichen Kommission, die in allen ihren Stellen, inklusive der des Präsidenten, ehrenämtlich besetzt war und dem Staate keine irgendwie nennenswerten Kosten verursacht hat, mußte auffallen und kann wohl absolut nicht in Einklang gebracht werden mit der mehr als 50jährigen selbstlosen Arbeit der N. E. K. im Dienste des Eich-, Normen- und Prüfungswesens zum Nutzen der Technik und Industrie, des Handels und Gewerbes.

Über diese unliebsame, wahrscheinlich durch eine unglückliche Verkettung von nicht zu übersehbaren Verhältnissen verursachte Tatsache muß man sich hinwegsetzen in dem Gedanken, daß die bisherigen Schöpfungen der N. E. K., ihr technisch-wissenschaftliches Bureau, die Eichstation für Elektrizitätszähler und Wasserverbrauchsmesser mit dem Stabe ausgezeichneten wissenschaftlicher Kräfte, die Einrichtungen des Eichdienstes usw. nach ihrer Angliederung an das Bundesvermessungsamt bestehen bleiben und zweifellos das Eichwesen einen wissenschaftlichen Beirat erhalten wird, wie einen solchen bereits das Vermessungswesen besitzt.

Geradezu aufrichtigend wirkt nun der R u n d e r l a ß des Präsidenten des neuen B u n d e s a m t e s f ü r E i c h - u n d V e r m e s s u n g s w e s e n, Ing. A. G r o m a n n, der in seinem Hauptteile wörtlich wiedergegeben wird:

R u n d e r l a ß.

Zufolge § 2 der Verordnung der Bundesregierung vom 21. September 1923, B.-G.-Bl. Nr. 556, über Auflassung der Normal-Eichungs-Kommission und die Vereinfachung der Organisation des Eichwesens sind die bisher von der Normal-Eichungs-Kommission geführten technischen und administrativen Geschäfte des Eichdienstes, sowie des auf Grund der Kundmachung des ehemaligen Handelsministeriums vom 20. Juli 1907, R.-G.-Bl. Nr. 171, ausgeübten physikalisch-technischen Prüfungs- und Versuchsdienstes dem Wirkungsbereich des Bundesvermessungsamtes eingegliedert worden, das die Bezeichnung: „B u n d e s a m t f ü r E i c h - u n d V e r m e s s u n g s w e s e n“ zu führen hat.

Durch diese im Wiederaufbaugesetze begründete Maßnahme werden zwei für das Wirtschaftsleben gleich hochbedeutende Zweige der öffentlichen Verwaltung vereinigt und von nun ab gleichartig organisiert, mit gemeinsam administrativen Einrichtungen unter einheitlicher Leitung ihre vielfachen, in das praktische Leben tief eingreifenden Funktionen zu erfüllen haben. Auf der Grundlage der exakten Wissenschaft aufgebaut, ausgestattet mit den besten technischen Einrichtungen, haben beide Institutionen soviel gemeinsame Beziehungen, insbesondere auf maßtechnischem Gebiete, daß ihre Zusammenfügung nicht nur im Interesse der Erzielung des angestrebten ökonomischen Effektes gelegen, daß vielmehr die Vereinigung auch geeignet sein wird, den beiderseitigen wissenschaftlichen Arbeiten neue Impulse zu geben.

Ich begrüße die Angestellten des Eichdienstes auf das herzlichste und gebe der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß dem gemeinsamen Wirken

beider, auch jenseits der Grenzen unseres Bundesstaates, als tüchtig anerkannten Beamtenkörper der Erfolg nicht versagt bleiben wird.

Für die Zuteilung und Behandlung der in den Wirkungskreis nunmehr fallenden Agenden hat die beiliegende Geschäftseinteilung zu gelten."

W i e n, den 23. Oktober 1923.

Der Präsident:
G r o m a n n m. p.

So sehen wir eine wichtige Institution der alten Monarchie nahezu in ihrer Gänze vom Abbaue verschont und mit einem Amte verbunden, mit dem es grundlegende, verwandte Beziehungen eng verknüpfen.

Wir freuen uns, daß die Agenden der ehemaligen N. E. K. die Angliederung an ein Bundesamt gefunden haben, das von uns gelegentlich als das geeignetste bezeichnet wurde und in dem zweifellos nahezu die volle Selbständigkeit und eine ungehemmte wissenschaftlich-praktische Betätigung in den gepflegten Zweigen des früheren Dienstes unter bewährter Führung zum Wohle des Staates und der Allgemeinheit gewährleistet erscheinen.

Geschäftseinteilung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen.

Präsident: Ing. Alfred G r o m a n n.

Dem Präsidenten sind direkt unterstellt:

Abteilung A.

J u r i d i s c h - a d m i n i s t r a t i v e r D i e n s t.

Juridisch-administrative Angelegenheiten, Personalien der Beamten des höheren Verwaltungsdienstes, der wissenschaftlichen Beamten des Vermessungsdienstes, des Rechnungs- und Hilfsdienstes, Geschäfte der Kanzleidirektion, allgemeine Budgetfragen, Versorgungsgenüsse, Allgemeines.

Leitung: Hofrat Dr. Maximilian B ö h m.

Abteilung V.

Gruppe: Vermessungswesen.

Wien, VIII., Friedrich-Schmidt-Platz 3.

Oberleitung: Hofrat Ing. Franz W i n t e r.

Abteilung V₁: T e c h n i s c h - a d m i n i s t r a t i v e r V e r m e s s u n g s d i e n s t.

Organisatorische und technisch-administrative Angelegenheiten des Vermessungsdienstes, Leitung der Fortführung des Grundkatasters, Angelegenheiten der Plankammer, der Mappenarchive, des Beirates für das Vermessungswesen, Personalangelegenheiten der technischen Beamten des Vermessungsdienstes.

Leitung: Obervermessungsrat Ing. Artur S t a r e k.

Abteilung V/2: Wissenschaftlicher Vermessungsdienst.
Geodätisch-astronomische und geophysikalische Arbeiten (Schwerebestimmungen) insbesondere für Zwecke der Internationalen Erdmessung, öffentlicher Zeit- und Uhrendienst, Prüfung von Instrumenten im Einvernehmen mit den zuständigen Abteilungen, Werkstätten für den Vermessungsdienst, Bibliothek und Kartenarchiv.

Leitung: Oberbaurat Dr. phil. Friedrich Hopfner.

Abteilung V/3: Triangulierungen.

Bestimmung der Grundlagen für die Katastral- und Landesaufnahme, Detailtriangulierungen auch für Zwecke anderer staatlicher Verwaltungszweige^{1), 2)}.

Leitung: Hofrat Ing. Franz Winter.

Abteilung V/4: Neuvermessung und Nivellement.

Einleitung und Durchführung bzw. Überwachung der Neuaufnahme größerer Gemeindegebiete und Grundkomplexe, Grenzvermarkung und Vermessung, Höhenmessungen, Fortsetzung des Präzisionsnivellements^{1), 2)}.

Leitung: Hofrat Ing. Eduard Demmer.

Abteilung V/5: Mappierung und Landesbeschreibung.

Allgemeine Angelegenheiten der Landesaufnahme, Mappierung und Landesbeschreibung, Mappenausbildung, Liquidierungsangelegenheiten des ehemaligen Militärgeographischen Institutes²⁾.

Leitung: Hofrat Hubert Ginzel, gleichzeitig mit der Stellvertretung des Gruppenleiters in Angelegenheiten der Landesaufnahme (Abt. V/5 und V/6) betraut.

Abteilung V/6: Photogrammetrie.

Durchführung terrestrischer und aerophotogrammetrischer Aufnahmen²⁾.

Leitung: Inspektor der Landesaufnahme Maximilian Schöber.

¹⁾ Insofern die Arbeiten von dieser Abteilung über Vorschlag der Österr. Kommission, f. d. Internat. Erdmessung ausgeführt werden, überwacht deren Durchführung der wissenschaftliche Mitarbeiter der Kommission im Einvernehmen mit dem jeweiligen Abteilungsvorstand in wissenschaftlicher Hinsicht.

²⁾ Ausarbeitung der einschlägigen Vorschriften, des jährlichen Arbeitsprogrammes, Prüfung neuer Meßmethoden, Verwaltung und Konservierung der Instrumente und Meßgeräte.

Abteilung E.

Gruppe: Eichdienst.

E/1: Wien, VIII., Friedrich-Schmidt-Platz 3.

E/2 und E/3: Wien, XVI., Arltgasse 35.

Oberleitung: Hofrat Dr. Gottfried Dimmer.

Abteilung E/1: Technisch-administrativer Eichdienst, Eichaufsicht.

Ausrüstung, Überwachung und Personalien der Eichämter, Personalien der Beamten des wissenschaftlichen und technischen Eichdienstes, Ausarbeitung

tariflicher Bestimmungen, Beurteilung der Zulassung neuer Apparate und Maßmittel für den exekutiven Eichdienst, Magazine.

Leitung: Oberbaurat Ing. Bruno Schneider.

Abteilung E/2: Wissenschaftlicher Eichdienst, Physikalisch-technisches Prüfungs- und Versuchswesen.

Evidenz und Prüfung der Prototype, Haupt- und Gebrauchsnormen, Vornahme besonderer Eichungen, Mitwirkung bei legislativen Arbeiten, Vorbereitung der Beiratssitzung und Ausführung der Beschlüsse des Beirates, Vorarbeiten für die Zulassung neuer Apparate für eichamtliche Behandlung und zur steuerämtlichen Kontrolle; physikalisch-technische Versuche und selbständige wissenschaftliche Arbeiten, Führung der Bibliothek für den Eichdienst, Werkstätte für den Eichdienst.

Leitung: Hofrat Dr. Gottfried Dimer.

Abteilung E/3: Eichung der Elektrizitätszähler und Wasserverbrauchsmesser.

Eichung der Elektrizitätszähler und Wasserverbrauchsmesser, laufende Prüfung elektrischer Meßinstrumente, Mitwirkung bei Prüfung und wissenschaftlichen Arbeiten der Abt. E/2 auf elektrischem Gebiete.

Leitung: Baurat Dr. Artur Boltzmann.

* * *

Der Revision des Vorstandes der Abteilung A sind unterstellt:

Rechnungsabteilung (R).

Leitung: Rechnungsdirektor Franz Stourzh.

Rechnungsabteilung R/1: Fixe Gebühren und Zensur.

Leitung: Rechnungsdirektor Karl Gebhardt.

Rechnungsabteilung R/2: Veränderliche Gebühren.

Leitung: Rechnungsdirektor Leopold Dietrich.

Hilfsämter und Ökonomat:

Wien, VIII., Friedrich-Schmidt-Platz 3.

Leitung: Hilfsämter-Oberdirektor Robert Metzner.

Plankammer:

Wien, VIII., Krottenthalergasse 3.

Leitung: Obervermessungsrat Vinzenz Hammerl.

D.

Zweiter deutschösterreichischer Markscheidertag.

Leoben, 15. bis 17. November 1923.

Nicht nur für das Markscheidewesen allein, auch für das allgemeine Vermessungswesen waren es fachlich bedeutsame Tage, welche sowohl eine Anzahl von Hochschullehrern als auch eine große Zahl von Ingenieuren und Markscheidern der Praxis und Angehörige verschiedener Ingenieurzweige an der Montanistischen Hochschule Leoben zusammenführten. Die vom Professor der Geodäsie und Markscheidekunde Dr. F. A u b e l l durchgeführte Veranstaltung, welche der ersten dieser Art nach zweieinhalb Jahren gefolgt war, hatte den Zweck, einige fachliche Belange der deutschösterreichischen Markscheider zu behandeln und in einer Reihe von Fachvorträgen den neuesten Stand des Markscheidewesens und der diesem verwandten oder nahestehenden Wissenszweige zu kennzeichnen, sowie die auf diesen Gebieten gepflogenen Forschungsarbeiten bekanntzumachen. Als Teilnehmer der Tagung waren erschienen: Aus Deutschland die Professoren Geh. Reg.-Rat Dr. Ing. K. H a u ß m a n n (Techn. Hochsch. Berlin), E. F o x (Bergakademie Clausthal), Dr. E. W a n d h o f f (Bergakademie Freiberg i. Sa.); der wissenschaftliche Mitarbeiter der Feinwerkstätten von M. Hildebrand i. Freiberg Ing. K. L ü d e m a n n, der wissenschaftliche Mitarbeiter der Feinwerkstätten von F. W. Breithaupt & Sohn in Kassel Dr. H. M a r c h a n d; aus der Tschechoslowakei Prof. Dr. L ö s c h n e r (Deutsche Techn. Hochsch. Brünn), Obermarkscheider A. M u s i l (Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft), Markscheider G. G e r s t b e r g e r (Schles.-Ostrau); von Österreichs Hochschulen: die Professoren Hofrat Dr. Ing. e. h. E. D o l e ž a l und Hofrat Dr. R. S c h u m a n n (Techn. Hochsch. Wien), Hofrat dipl. Ing. A. K l i n g a t s c h (Techn. Hochsch. Graz), Priv.-u. Hon.-Dozent Direktor Dr. H. D o c k (Hochschule f. Bodenkultur Wien), Priv.-Doz. Dr. techn. H. E c k e r (Techn. Hochsch. Graz; letzterer mit Oberbaurat Ing. E. F l u c k auch als Vertreter der Ingenieurkammer für Steiermark und Kärnten); die Vertreter des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien Hofrat Ing. F. W i n t e r und Oberbaurat Dr. phil. F. H o p f n e r; vom Professorenkollegium der Mont. Hochschule: Seine Magnifizienz Rektor Prof. Dr. H. F l e i ß n e r sowie die Professoren Prorektor Dr. W. P e t r a s c h e c k, Hofrat Ing. V. W a l t l, Ing. F. S c h r a m l, Dr. B. G r a n i g g, Dr. H. B r e l l, Ing. Dr. W. S c h m i d t; die Honorarprofessoren Oberbergat Ing. K. H a i d u k, Berginspektor Ing. F. T r o j a n und weitere Mitglieder des Lehrkörpers der Hochschule; in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt Leoben der Bürgermeisterstellvertreter Dr. J. G o g g; der Zentralinspektor der Österr.-Alpinen Montangesellschaft Ing. R. P o h l; die „Gesellschaft von Freunden der Leobener Hochschule“, vertreten durch Bergdirektor Ing. F. B a c k h a u s, der Direktor der Landes-Berg- und Hüttenschule Oberbergat Ing. A. Z d a r s k y, die Vertreter der Leobener technischen Behörden (Revierbergamt, Baubehörde der Bezirkshauptmannschaft, Agrarbehörde, Gewerbeinspektorat, Stadtbauamt, Vermessungsamt) und Gewerkschaftsdirektionen; die Vertreter der Wiener Feinwerkstätten bzw. Niederlassungen von R. u. A.

Rost, Starke & Kammerer, Zeiß; Ingenieure und Markscheider österreichischer Bergbaugewerkschaften und Staatsmontanbetriebe und eine große Anzahl von Hörern der Hochschule und die Vertreter der akademischen Körperschaften. Begrüßungsschreiben bzw. -drahtungen waren u. a. vom Altmeister des österreichischen Vermessungswesens Hofrat Prof. Dr. mont. e. h. F. Lorber (Wien), von Prof. Dr. P. Wilski (Techn. Hochsch. Aachen) und den Feinwerkstätten M. Hildebrand eingelangt.

Eine besondere Auszeichnung widerfuhr der Tagung durch die Vorsprache des Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. H. Schürff, welcher am 16. November zum Besuche der Hochschule in Leoben eingetroffen war. In seinem Gefolge befanden sich die Herren Sektionschef Ing. O. Rotky, Sektionschef Dr. J. Weinzierl, Präsidialchef K. Bergmann, Sektionsrat H. Dahlen, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. N. Pfusterschmidt, Revierbergamtsleiter Oberbergrat Ing. K. Haiduk. Der Bundesminister besichtigte unter Führung von Prof. A ubell eingehend die Sammlung und die Übungsräume der Lehrkanzel für Geodäsie und Markscheidekunde und wurde von diesem vor der Versammlung mit dem Hinweis darauf begrüßt, daß die Tagung ein beredtes Zeichen dafür sei, daß es auf der Hochschule keinen Stillstand gebe, sondern nur ein emsiges Vorwärtsschreiten, daß es die Gefährdung eines Kulturgutes höchster Art bedeuten würde, wenn man an deren Festen aus irgend welchen Gründen rütteln wollte, und daß für die Wertigkeit der Hochschule das der beste Beweis sei, welche Gäste die Hochschule heute zu beherbergen die Ehre habe. Der Herr Bundesminister versicherte, daß es stets sein Bestreben sein werde, die technischen Wissenschaften, deren hohen Wert er anerkenne, zu fördern und daß er von der Veranstaltung, welcher er auf kurze Zeit anwohnen zu können sich freue, mit großem Interesse Kenntnis genommen habe und ihr besten Verlauf wünsche, worauf ihm die auswärtigen Gäste vorgestellt wurden.

Die Tagung selbst wurde am 15. November um halb 5 Uhr nachmittags im Geodäsieübungsaaale eröffnet. Prof. A ubell begrüßte die Erschienenen, gab seiner Freude Ausdruck, daß sich unter der stattlichen Anzahl der Tagungsteilnehmer so zahlreiche die Hochschullehrer eingefunden haben, und gedachte im besonderen der aus Deutschland eingetroffenen Herren. „Ich begrüße Sie als Angehörige unseres schwergeprüften Brudervolkes, dessen Leidensweg mit dem auf der Folter von Versailles erpreßten Schuldbekennntnis begann und nimmer endigen will. Seien Sie überzeugt, daß Ihnen unsere Herzen heiß entgegenschlagen und daß wir nichts sehnlicher wünschen als die endgültige Zusammenfassung alles dessen, was die deutsche Zunge spricht, zu einem einigen, glücklichen Volk von Brüdern.“ Er stattete im weiteren Verlaufe der „Gesellschaft von Freunden der Leobener Hochschule“ für die seiner Veranstaltung zuteilgewordene große Förderung seinen Dank ab und schloß: „Möge die Tagung, die wir trotz der Grenze, die uns trennt, einträchtig mit unseren Brüdern aus dem Reiche vollbringen, ein Beweis sein für des Dichters Wort: „Lebendig über allen Landen kreist, keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist!“. Hierauf ergriff Seine Magnifizenz Prof. Dr. F l e i ß n e r das Wort, um seine

Begrüßung als Herr des Hauses auszusprechen, und erinnerte daran, daß zwar die deutschen Gelehrten über Einflußnahme der Überwinder Deutschlands sogar von alteingebürgerten internationalen wissenschaftlichen Kongressen bisher noch ausgeschlossen seien, daß aber der österreichische Markscheidertag ein Zeichen dafür sei, daß die Deutschen auch allein Veranstaltungen durchzuführen in der Lage seien, die für die technische Wissenschaft von Bedeutung sind. Wenn auch ein großer Druck auf allem lastet, was deutsch ist, so werde bestimmt deutscher Fleiß, deutsche Wissenschaft und Technik wieder obenauf kommen und den ihr gebührenden Platz einnehmen.

Beim Eingehen auf die Tagesordnung betonte Prof. A u b e l l den hohen Wert der persönlichen Fühlungnahme sowohl mit den Männern der Wissenschaft als auch der Praxis, welche diese Tagung herbeigeführt habe. Er berichtete über die seit der ersten Tagung deutschösterreichischer Markscheider (Juni 1921) durchgeführten Änderungen im Lehrplane der Fachschule für Markscheider, für welche nicht zuletzt die Bestrebungen der Angleichung an die Studienverhältnisse gleichgearteter Hochschulen Deutschlands maßgebend gewesen seien, über die inzwischen eingetretenen Neuerungen auf den verschiedenen Gebieten des Vermessungs- und Markscheidewesens. Er hob die Bedeutung einer fachlichen Einigung aller Markscheider Österreichs ähnlich jener Deutschlands hervor, die sowohl den Zweck habe, eine Reihe von Aufgaben zu lösen, die noch der Verwirklichung harren, wie die Vereinheitlichung der Kartenzeichen, der Beobachtungsverfahren und -Ausweise, die Regelung des Grubenvermessungs- und -Kartenwesens, die Aufstellung von Fehlergrenzen für markscheiderische Vermessungen, als auch durch wissenschaftliche Veranstaltungen und die Mitteilung fachlicher Neuerungen und Forschungen im Wege einer Fachzeitschrift die Wertung des Einzelnen zu heben. Der zur Gründung einer solchen Vereinigung gangbarste Weg sei der Anschluß als Untergruppe an eine schon bestehende verwandte Fachvereinigung, den Österreichischen Geometerverein, dessen Leitung zu einer Erweiterung ihrer Satzungen und ihrer Fachzeitschrift (Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen) für die Zwecke der Feldmesser und Markscheider bereits Stellung genommen und ihre Geneigtheit hiezu ausgesprochen habe.

An diese Erörterungen schlossen sich die für die Tagung angemeldeten Fachvorträge an, zu deren Großteil über Ersuchen Prof. A u b e l l s Hofrat Prof. Dr. E. D o l e ž a l den Vorsitz führte.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Prof. Dr. W a n d h o f f, welcher an Stelle von Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. H a u ß m a n n, dessen Eintreffen sich durch eine Erkrankung verzögert hatte, eingetreten war, und sprach über die Ausbildung der Markscheider in Deutschland, aus welchen Ausführungen viel wertvolle Einzelheiten und die persönliche Auffassung des Vortragenden hinsichtlich zweckmäßiger Änderungen entnommen werden konnten.

Hofrat Prof. Dr. E. D o l e ž a l schilderte an Hand eines ausgesuchten Bildermaterials in dreistündigem, in zwei Abschnitten gehaltenem Vortrage die Entwicklung der Bildmeßkunst von ihren Anfängen bis zu deren höchster Vollendung und neuestem Zweig, der Luftbildmeßkunst, und den hervorragenden

den Schaffungen der deutschen Werke von Zeiß (Stereoplanigraph) und Heyde (Autokartograph) und gab Ausblicke für das zukünftige Arbeitsgebiet der deutschen Vermessungskunst. Ergänzt wurde dieser Vortrag durch Direktor Dr. H. D o c k, welcher die letzten Vervollkommnungen und Neuerungen an Phototheodoliten und dem zugehörigen Vermessungsgeräte und den neuesten Stand der Anwendung der Bildmeßkunst auf technische Probleme unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder erörterte. Der zweite Vortrag von Hofrat D o l e ž a l behandelte den ersten Schraubenmikroskoptheodolit der Jenenser Zeißwerkstätten, ein von ausgeklügelten Einzelheiten strotzendes Erzeugnis deutscher Feinmechanik, an Hand von Lichtbildern und des Instrumentes selbst, bei welchem Anlasse auch die übrigen, bisher von Zeiß gebauten Feldmeßinstrumente gezeigt wurden.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Ing. K. H a u ß m a n n, der Altmeister des deutschen Markscheidewesens, betrat mit seinem Vortrage „Die Geophysik im Dienste des Bergbaus“ ein äußerst umfangreiches Wissensgebiet des Bergmannes, praktischen Physikers und Markscheiders. Er gab eine übersichtliche Darstellung der in das Gebiet der Physik schlagenden Vermessungsarten (Kompaß-, Theodolitvermessung, Einrichtungsmessungen durch Lotung, Magnetbeobachtung und den Vermessungskreisel), der Bedeutung der Seismik hinsichtlich der durch den Abbau hervorgerufenen Veränderungen, der physikalischen Schurfarten (seismisches, elektrisches Verfahren, Schweremessungen, magnetische Messungen, Wünschelrute) und wies am Schlusse seines Vortrages darauf hin, daß wegen der Bedeutung der Geophysik für den Geologen und Bergmann deren Weiterentwicklung Sache der von jedwedem Eigennutze freien Hochschulen sein müsse. Im Anschluß an diesen Vortrag empfahl Hofrat D o l e ž a l die Wiederaufnahme der magnetischen Landesaufnahme von Österreich, die seit den vor dreißig Jahren von Prof. L i z n a r abgeschlossenen Arbeiten der Erneuerung harre und zweifellos in das Einfluß- und Arbeitsgebiet der Mont. Hochschule einzureihen sei.

Hofrat Prof. Dr. S c h u m a n n behandelte in seinem Vortrage „Letzte Ergebnisse der Schweremessungen im Wiener Becken“ ein Thema aus dem Gebiete des physikalischen Schürfens und schilderte an Hand von ihm entworfenen Karten die unter seiner Leitung durchgeführten Schweremessungen mit der Eötvösschen Drehwage und die daraus abzuleitenden Schlußfolgerungen sowohl für das von ihm untersuchte Kohlenvorkommen als auch für das Anwendungsgebiet derartiger Schweremessungen. In der sich anschließenden Wechselrede wies Prof. Dr. W. P e t r a s c h e c k auf die vom geologischen Standpunkte aus bestehende Deutungsmöglichkeit derartiger Schweremessungen hin und stellte fest, daß die Drehwage zuverlässige Anhaltspunkte für die Lagerung der Schichten gebe und namentlich Sprünge mit überraschender Genauigkeit anzeige; bei entsprechender Versuchsanordnung, welche bei allen geophysikalischen Messungen die Hauptsache sei, müsse es auch gelingen, Kohlenflötze mit der Drehwage aufzufinden.

Auf geologischem Gebiete bewegte sich auch der Vortrag „Über Lagerstättenstörungen“ von Prof. Dr. W. S c h m i d t, der die gestaltbedingenden

Einflüsse der Lagerstätten zum Gegenstande hatte und in welchem neue Auffassungen und wichtige Fingerzeige für die bergtechnische Behandlung solcher Störungen gegeben wurden. Prof. Dr. B. G r a n i g g ergänzte zunächst das von Prof. S c h m i d t behandelte Thema durch Hinweise auf das Verhalten der alten Bergleute gegenüber Gebirgsstörungen, um dann auf sein eigentliches Vortragsthema „Geologische Grubenbeobachtungen und deren Einzeichnung in Grubenkarten“ einzugehen und die Art der Durchführung und Einzeichnung solcher Beobachtungen, sowie deren Wichtigkeit für den Aufschluß und die spätere Anlage des Abbaus der Lagerstätten zu erörtern.

Das Gebiet der Schachttanschlußmessungen durch Lotung betraten zwei Vortragende: Prof. E. F o x und Obermarkscheider A. M u s i l. Prof. F o x sprach über störende Nebenerscheinungen bei freischwingenden Schachtloten, wobei er den durch den Lotdraht hervorgerufenen Nebenschwingungen eine besondere Stelle einräumte, an eine Reihe von Schwingungsbildern die Ergebnisse seiner Untersuchungen anknüpfte und zu einem errechenbaren Verhältnisse des Lotdrahtgewichtes zu jenem des Lotkörpers gelangte. Obermarkscheider M u s i l behandelte ein von ihm erdachtes Verfahren der Dreilotung mit einem Schachtlotgerät, bei welchem drei Lotdrähte gegenseitig durch einen Rahmen von der Form eines gleichseitigen Dreieckes starr verbunden sind. Dieses Gerät veranlaßte Prof. W a n d h o f f zu ergänzenden Bemerkungen über die Bedeutung derartiger Anschlußverfahren. Ein zweiter von Obermarkscheider M u s i l gehaltener Vortrag betraf ein von ihm gebautes äußerst sinnreiches Stratameter, das er in der Abbildung vorführte, und die Auswertung stratametrischer Messungen, zu deren Erläuterung er einen mit seinem Geräte gezogenen Bohrkern zeigte.

Am dritten Tage erschien Dr. H. M a r c h a n d am Vortragspult, welcher unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder die von den Breithauptschen Werkstätten in den letzten Jahren geschaffenen Neuerungen an Vermessungsinstrumenten, insbesondere an Grubentheodoliten besprach und als Anhang zu seinem Vortrage das Dr. E. Stachsche Verfahren der räumlichen Darstellung tektonischer Formen im „Würfeldiagramm“ (isometrische Projektion) an Hand von Bildern erörterte. Anschließend an diesen Vortrag hatte auch der wissenschaftliche Mitarbeiter der Feinwerkstätten von M. Hildebrand i. Freiberg i. Sa. Ing. K. L ü d e m a n n Gelegenheit, auf die von den Hildebrandschen Werkstätten geschaffenen Neuerungen an Grubenvermessungsinstrumenten hinzuweisen.

Priv.-Doz. Dr. H. E c k e r behandelte von völlig neuem Standpunkte aus das Wesen der Ausgleichung von Punkteinschaltungen im Sinne der Ökonomie der Beobachtungen, für welche er einen streng theoretischen Weg gefunden hatte. Hofrat S c h u m a n n begrüßte den hiedurch gekennzeichneten Ausbau der Ausgleichungsrechnung, der in systematischer Weise zur besten Lösung gelangen lasse.

Die Vortragsreihe schloß Prof. Dr. F. A u b e l l und sprach über „Die Verwendung der Meßschraube zur Verschärfung von Fadendistanzmessungen“ und führte eine Anordnung vor, die er an einem von seiner Lehrkanzel bezogenen

Phototachymeter nach Doležal-Rost hatte treffen lassen, um für Zwecke der Standlinienmessung und tachymetrischen Zugsaufnahme ein schärferes Gerät zu erhalten, als es der einfache Fadentfernungsmesser ist. An diese Ausführungen schlossen sowohl Hofrat D o l e ž a l als auch Prof. Dr. L ö s c h n e r einige Bemerkungen.

Als die Vorträge beendet waren, schritt der Vorsitzende Hofrat D o l e ž a l zur Schließung der Tagung und richtete Worte des Dankes sowohl an deren Veranstalter als auch an alle Teilnehmer, die zu deren Gelingen beigetragen hatten. Geheimrat H'a u ß m a n n gedachte namens der aus Deutschland erschienenen Herren mit herzlichen Worten des während der Veranstaltung an Wissenschaft und Kunst Gebotenen. Die persönliche Bekanntschaft und Annäherung sei außerordentlich wichtig, da sie auf schnellstem Wege Anregungen gibt und vermittelt. Für die Wissenschaft sowohl wie für die gegenseitigen Gefühle gebe es keine Grenzpfähle. „Es wird die Zeit kommen, wo wir praktisch zusammenarbeiten können im Sinne der geistigen Weiterentwicklung unseres Volkes und es steht zu hoffen, daß ein gemeinschaftliches Arbeiten der ganzen Fachwissenschaft und dem Einzelnen von Nutzen sein wird.“ Als letzter sprach Prof. A u b e l l den Vorrednern und allen, die an dem Zustandekommen der Veranstaltung, welcher trotz ungünstiger Anzeichen die äußeren Umstände hold gewesen seien, mitgearbeitet hätten, seinen Dank und die freudige Genugtuung darüber aus, sehen und hören zu können, daß die Tagung ihren Zweck vollkommen erfüllt habe und versicherte im Sinne der gegebenen Anregungen weiterzuarbeiten. Hierauf eröffnete er die im geräumigen Geodäsieübungs- saale veranstaltete Ausstellung von geodätischen und markscheiderischen Instrumenten, wobei auch die anwesenden Vertreter der Firmen Rost, Starke & Kammerer und Zeiß, die sich ebenso wie die Frommeschen Werkstätten mit einer Reihe von Instrumenten eingefunden hatten, Gelegenheit nahmen, Erläuterungen zu geben.

Den Teilnehmern der Tagung war es möglich, ein mit ungeteilter Anerkennung bedachtes Erinnerungszeichen mit nach Hause zu nehmen: die vom Bergingenieur E. M i l l e r - H a u e n f e l s, dem Enkel des berühmten Professors der Leobener Bergakademie, der Tagung gewidmete Radierung „Der Markscheider“, die einen in einem tonnlägigen Schachte am Freiburger Gerät vermessenden Markscheider darstellt.

Der Vollständigkeit halber darf nicht unerwähnt bleiben, daß an der Seite der Wissenschaft auch die ihr nahestehende Kunst Platz fand: Am 15. November veranstaltete im Geodäsieübungs- saale der „Verein deutscher Studenten zu Leoben“ einen Bergmannsliederabend, zu welchem einer der jüngsten Absolventen der Hochschule, Ing. F. K i r n b a u e r, dessen jahrelanger mühevoller Arbeit die Aufzeichnung so manchen alten Bergmannsliedes zu verdanken ist, die Begleitworte sprach und der mit der Aufführung eines alten anmutigen Bergmannssingspielles schloß. Am 16. November fand im gleichen Saale eine Kammermusikaufführung des Streichquartettes der Grazer Philharmoniker (Handl, Aspeck, Rasberger, Hoenes) statt, die an diesem Abende zum ersten Male in Leoben spielte und Streichquartette von Haydn (Kaiserquartett),

Schubert (Der Tod und das Mädchen) und Rezniczek brachte. Am 17. und 18. wurde in der Aula der Hochschule eine Ausstellung von Kunstwerken steirischer Maler und Radierer abgehalten, die sich von seite der Tagungsteilnehmer regen Zuspruches erfreute und in welcher die vom akad. Bildhauer Prof. W. Gösser-Graz hergestellten Entwürfe für eine Gedenktafel der im Weltkriege gefallenen Hörer der Hochschule besondere Aufmerksamkeit erregten. Am Abende des 17. November sahen sich die Teilnehmer der Tagung als Gäste der Leobener deutschen Studentenschaft, die nach althergebrachter Sitte die Feier des Ledersprunges beging, und bei welcher den springenden Füchsen außer dem Rektor der Hochschule noch Geheimrat Prof. H a u ß m a n n das Leder hielt.

Die meisten der bei der Tagung gehaltenen Vorträge werden in Fachzeitschriften erscheinen und es wird Gelegenheit sein, im Rahmen der vorliegenden Zeitschrift einige dieser Vorträge zu bringen, von welchen als erster jener Prof. H a u ß m a n n s: „Die Geophysik im Dienste des Bergbaus“ zur Wiedergabe gelangen wird.

Prof. Dr. F. Aubell.

Der neue Reihungsentwurf. *)

Von Vermessungsrat Ing. K. L e g o.

Der § 38 des Besoldungsgesetzes vom 13. Juli 1921, B.-G.-Bl. Nr. 376, versprach binnen 12 Monaten zur Beseitigung der sich nachträglich einstellenden Mängel eine Revision der Reihung der Dienstposten. Dies ist der Anlaß, des nun nach zweieinhalb Jahren erschienenen „R e i h u n g s e n t w u r f e s“ der Ministerialkommission, über welchen nun die Regierung mit den Beamtenorganisationen verhandeln soll. Schon auf den ersten Blick erweist sich dieser Entwurf nicht mehr als bloße Reihungsrevision, sondern als eine vollständige neue Besoldungsregelung. Es ist klar, daß er den Übergang zur dritten Etappe der Besoldungsreform, die Rückkehr zum Rangklassensystem mit Zeitvorrückung vorstellt und deshalb für unsere künftigen Besoldungsverhältnisse von größter Wichtigkeit ist.

Während bisher jeder Dienstposten in einer einzigen bestimmten Besoldungsgruppe eingereiht war, so daß der Beamte eine höhere Besoldungsgruppe nur durch Verleihung eines freigewordenen Postens in dieser erreichen konnte, wird nunmehr der Beamte bei den meisten Posten automatisch, dem Dienstalter entsprechend, in höhere Besoldungsgruppen aufsteigen können. Die Anfangsbesoldungsgruppe sowie die höchste erreichbare Aufstiegsgruppe und die Aufstiegsfristen werden den Gradmesser für die Wertung des dem Beamten zugewiesenen Dienstpostens bilden.

Der Entwurf bemüht sich, gleichwertige Beamtenkategorien in einheitliche Gruppen zusammenzuziehen, zu vermischen. So erscheinen die Rechnungsbeamten in zwei Gruppen. Die untere Gruppe umfaßt die Mehrzahl aller Rech-

*) Erhältlich in der Staatsdruckerei. Preis K 40.000.

nungsbeamten, welche von der 9. bis zur 14. Besoldungsgruppe aufsteigen können. 20% aller Rechnungsbeamten können in die Obergruppe und dadurch von der 14. bis zur 16. Besoldungsgruppe gelangen. Ebenso sind der Kanzlei-, Verwaltungs- und mittlere technische Dienst in zwei Gruppen geteilt. Die Topographen sollen im Landmessungsdienst aufgehen und können gleichwie die zugeteilten Landmesser von der Besoldungsgruppe 12 bis in die Besoldungsgruppe 15 gelangen. Die Leiter sämtlicher Bezirksvermessungsämter beginnen mit der Besoldungsgruppe 15 und erreichen mit 22 anrechenbaren Dienstjahren die Besoldungsgruppe 16. Nur die Leiter der Bezirksvermessungsämter **W i e n**, **G r a z** und **L i n z** können nach 28 Dienstjahren in die Besoldungsgruppe 17 gelangen. 16 und 17 sind auch die Besoldungsgruppen der Vermessungsinspektoren und Abteilungsleiter im Bundesamte.

Aus der Erwähnung, daß für die Beamten des höheren Verwaltungs-, höheren technischen, wissenschaftlichen und sonstigen höheren Fachdienstes die **v o l l e** Hochschulbildung vorgeschrieben ist und aus der besonderen Kennzeichnung dieser Posten im Entwurf geht hervor, daß der Landmessungsdienst nicht zur Kategorie des höheren technischen Dienstes gezählt wurde.

Wie die Reihung der Geometer in diesem Entwurf ausgefallen ist, kennzeichnet wohl am besten ein Vergleich dieses Entwurfes mit der Dienstpragmatik. Letzterer zufolge mußte jeder Geometer nach 28 Dienstjahren die VII. Rangklasse erreichen, d. i. dieselbe Rangklasse, die auch für den Vollakademiker das Ende seiner Laufbahn bildete, nur die Wartefrist war eine größere. Nach dem neuen Reihungsentwurf bildet für den zugeteilten Geometer die 15. Besoldungsgruppe, die er im 12. Dienstjahre erreicht, die Endaufstiegsgruppe, während der Vollakademiker mit der 17. Besoldungsgruppe abschließt. Da heute, infolge der Zusammenziehung der Bezirke, nicht mehr jedem Kollegen die Erreichung eines Leiterpostens und damit der 16. Besoldungsgruppe möglich ist, folgt, daß diese Reihung der Zugeteilten unannehmbar ist. Gleich ungünstig ist die Reihung der Leiter und speziell auch die der Vermessungsinspektoren. Die Forderungen unserer Vertreter bei den Verhandlungen über die Reihungsrevision müssen daher in erster Linie enthalten: 1. Die Festlegung des für unsern Beruf notwendigen Hochschulstudiums. 2. Die Erlangung derselben Stellung gegenüber den anderen Beamtenkategorien, die wir in der Dienstpragmatik gehabt haben.

Die am 3. Februar stattgefundene Gewerkschaftstagung hat den Beschluß gefaßt, daß bei den Verhandlungen mit der Regierung die Gleichstellung mit den Vollakademikern in der Anfangs- und Endaufstiegsgruppe zu erwirken sei und daß sich die kürzere Dauer unserer Hochschulstudien nur in den Wartefristen auszudrücken habe. Ferner wurde die Erhöhung um je eine Aufstiegsgruppe für die Zugeteilten, für die Leiter und die Vermessungsinspektoren, Abteilungsleiter und für den Gruppenleiter als Mindestforderung aufgestellt.

Auszug aus dem neuen Reihungsschema.

Besoldungsgruppe	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	Einzel- gehalt
Kanzleibeamte Gruppe 1	a	6	—	12	22									
„ „ 2 (20% aller Kanzleibeamten)						a	20	24	30					
Grundkatasterführer	a	6	—	12	22									
Rechnungsbeamte Gruppe 1)														
Mittl. techn. Beamte „ 1)	a	—	6	—	12	22								
Verwaltungsbeamte „ 1)														
Mittl. techn. Beamte Gr. 1) in einem Verwaltungsbeamte „ 1) Bundesminist.)	a	—	6	—	12	22	26							
Rechnungsbeamte Gruppe 2 20%								a	22	26				
Verwaltungsbeamte „ 2)								a	24	30				
Mittl. techn. Beamte „ 2)														
Verwaltungsbeamte Gr. 2) in einem Mittl. techn. Beamte „ 2) Bundesmin.)									a	24	30			
Leiter eines Rechnungsdepartements										a	26			
„ „ Steueramtes									a	26				
„ „ „ 14 Posten										a	26			
„ „ „ 6 Posten											o. A.			
Landmesser *)	a	6	—	22										
Leiter von Bezirksvermessungsämtern, von Neuerm.-Abt., v. Kat.-Mapp.-Abt.									a	22				
Leiter d. Bez.-Verm.-Ämter Wien, Graz Linz Landmesser in bes. Verw. im B. A. f. E. u. V.)									a	22	28			
Vermessungsinspektor und Landmesser als Abt.-Leiter i. B. A. f. E. u. V.										a	22			
Leiter des Verm.-Dienstes im B. A. f. E. u. V. Beamte des höh. Verw., techn.- u. wissensch. Fachdienstes (Vollakademiker)						a	—	6	—	12	22			
Dieselbe Kategorie in einem Bundesminist.	a	—	—	—	6	12	22							
H. D. Leiter eines Baubezirkes für zwei oder mehrere Bez.-Hptm.										a	16	24		
H. D. Leiter einer Bez.-Hptm.										a	16	24		
H. D. Abt.-Leiter bei einer Agrar. Bez.-Beh. H. D. „ „ ; „ -Landesbeh.										a	16	24		
H. D. Inspektoren d. Eichaufsichtsbez.										a	16	24		
H. D. Abteilungsleiter i. B. A. f. E. u. V.										a	24			
H. D. Gruppenleiter bei einer Land.-Reg.											a	26		
H. D. Abteilungsleiter in einem Bundesmin. H. D. Leiter d. Eichdienstes i. B. A. f. E. u. V.											a	26		
H. D. Direktor des Kartogr. Institutes											a	22		
H. D. Präsident des B. A. f. E. u. V.											a	26		
H. D. „ „ Patentamtes											a	26		
H. D. Sektionsleiter in einem Bundesmin.											a	26		

*) Diese Gruppe schließt ein: 1. Die zugeteilten Geometer bei den Bezirksvermessungsämtern (bisherige Besoldungsgruppe 12 u. 13). 2. Die zugeteilten Geometer im B. A. f. E. u. V. (bisherige Besoldungsgruppe 14 u. 15). 3. Die Beamten des bisher als Landesaufnahme bezeichneten Dienstes. Geodäten und Topographen im B. A. f. E. u. V. (bisherige Besoldungsgruppe 9, 12 u. 14).

Erläuterung: α in der Besoldungsgruppe bedeutet, daß dies die Anfangsgruppe ist. Die unter der Besoldungsgruppe stehende Zahl drückt die anrechenbare Gesamtdienstzeit in Jahren aus, die der Beamte haben muß, um diese Besoldungsgruppe zu erreichen. o. A. heißt ohne weiteren Aufstieg.

Literaturbericht.

1. Bücherbesprechungen.

Bibliotheks-Nr. 647. Dr. E. Kohlsc hütter: Jahresbericht des Direktors des Geodätischen Instituts für die Zeit vom April 1922 bis März 1923. (Veröffentlichung des Preuß. Geod. Instituts. Neue Folge Nr. 92.) Potsdam 1923.

Der erste Jahresbericht des mit dem Ausscheiden des Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. L. Krüger neu ernannten Direktors Dr. E. Kohlsc hütter liegt vor. Er enthält einleitend Mitteilungen über den Wechsel im Personalstande, über die Gruppierung der Verwaltungsgeschäfte, die Bücherei, Instrumentensammlung usw.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des Instituts ist in folgende Arbeitsgebiete eingeteilt:

1. Theoretische Geodäsie und Lotabweichungsrechnungen; Bestimmung der Erdgestalt, Ausgleichung geodätischer Netze, Einführung des Punktes „Laaerberg“ bei Wien als zweiten Ausgangspunkt für die Lotabweichungen durch Übertragung von „Rauenberg“, wodurch eine wertvolle zweite Orientierung des Erdellipsoids erreicht wird.

2. Praktische Geodäsie und Instrumentenprüfung nebst Wasserstandsbeobachtungen.

3. Zeit-, Breiten- und Azimutbeobachtungen; Uhrendienst, funkentelegraphische Zeitsignalaufnahmen, sowie Polhöhenchwankungen.

4. Theorie des Schwerfeldes der Erde und Beobachtungen mit der Drehwaage.

5. Schweremessungen durch Pendelbeobachtungen, insbesondere zur Klärung geologischer Fragen.

6. Geophysik, und zwar seismischer Dienst, Studien der durch Mond und Sonne hervorgerufenen Erddeformationen.

7. Bearbeitung der Samoabeobachtungen auf den Gebieten: Erdmagnetismus, Seismik, Luftelektrizität und Meteorologie. W.

Bibliotheks-Nr. 648. H. Gammann, Lehrer an der Wiesen- und Wegebauschule in Siegen: *Kulturtechnische Baukunde*. Erster Band, zweite Auflage. 181 Seiten (15×22 cm) mit 166 Textabbildungen, gebunden. Berlin 1922, Verlagsbuchhandlung Paul Parey.

Im Jahre 1912 wurde durch die Herausgabe der *Kulturtechnischen Baukunde* ein zusammenfassendes Werk geschaffen, in welchem sowohl die altbewährten Grundprinzipien und Konstruktionen dieses Zweiges der Ingenieurwissenschaften als auch ihre Fortschritte in der Neuzeit vom theoretischen und bautechnischen Standpunkte unter gelegentlichem Hinweis auf die ästhetischen Anforderungen, denen ein Bauwerk genügen soll, beleuchtet und erläutert werden. Von diesem Werke liegt der erste Band in der zweiten Auflage vor, ein Zeichen, daß durch die Herausgabe desselben einem bestehenden Bedürfnisse entsprochen wurde und daß es in der Praxis Anklang gefunden hat.

Der erste Band enthält in der zweiten Auflage die Elemente der allgemeinen Baukunde, den Wegebau, die Kanalisation und als Erweiterung gegenüber der ersten Auflage die Hydraulik, welche der Verfasser früher in einem besonderen Werke behandelt hat, das aber nunmehr vergriffen ist und nicht mehr neu aufgelegt werden soll. Die Behandlungsweise des Stoffes ist ganz elementar, hinsichtlich der Theorie sind nur die Formeln und graphischen Berechnungen gebracht und durch Beispiele erläutert, während bezüglich der Ableitung der Formeln auf die vorzüglichsten Quellen verwiesen wird. Das auch in der zweiten Auflage von der

Verlagsbuchhandlung in musterhafter Weise ausgestattete Werk eignet sich daher namentlich als erste Einführung in die behandelte Materie und ist als solche allen denjenigen, welche ohne besondere Vorkenntnisse eine allgemeine Orientierung auf dem Gesamtgebiete der kulturtechnischen Baukunde anstreben, bestens zu empfehlen. *Dokultl.*

Bibliotheks-Nr. 649. Adolf Friedrich, Hofrat, o. ö. Professor an der Hochschule für Bodenkultur in Wien: *Kulturtechnischer Wasserbau*. Erster Band, vierte Neubearbeitete Auflage. XVI u. 652 Seiten (17×24 cm) mit 496 Textabbildungen und 20 Tafeln, gebunden. Berlin 1923, Verlagsbuchhandlung Paul Parey.

Der erste Band des in Fachkreisen wegen seiner Gründlichkeit und Vielseitigkeit hochgeschätzten Handbuches des kulturtechnischen Wasserbaues von Hofrat Professor A. Friedrich, welches in erster Auflage im Jahre 1897 erschien, weist in der Neuauflage gegenüber der im Jahre 1912 erschienenen dritten Auflage außer einer Kürzung des Kapitels „Anhang“, zu welcher der Verfasser zur Vermeidung einer allzu großen Steigerung des Verlagspreises veranlaßt wurde, keine wesentlichen Änderungen auf. Da das Werk, für welches der verhältnismäßig rasche Absatz der früheren Auflagen von selbst spricht, in der Fachwelt allgemein bekannt ist und auch der äußeren Ausstattung des neu erschienenen Bandes von der Verlagsbuchhandlung die gleiche Sorgfalt wie bei den früheren Auflagen gewidmet wurde, wird die neue Auflage von Praktikern und Studierenden mit Freuden begrüßt werden und es erübrigt im Hinblick auf die große Verbreitung, die es im Laufe der Jahre gefunden hat, die Empfehlung dieses für das behandelte Fachgebiet grundlegenden Lehr- und Handbuches. *Dokultl.*

Die Praxis des Vermessungsingenieurs. Geodätisches Hand- und Nachschlagbuch für Vermessungs-, Kultur- und Bauingenieure, Topographen, Kartographen und Forschungsreisende. Mit Unterstützung durch zahlreiche Ministerien, Behörden, wissenschaftliche Institute und Vereine bearbeitet von Alfred Abendroth. Zweite, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage.

I. Band: Einleitung — Landesvermessung — Kataster — mit 90 Textabbildungen und 8 Tafeln (VIII u. 464 Seiten).

II. Band: Landwirtschaft, Siedlungs- u. Forstwesen — die Vermessungen im Ingenieurbauwesen — im Städtebau — im Bergbau (Markscheiderei) — Verschiedenes — die Organisation des Vermessungswesens. Mit 72 Textabbildungen und 10 Tafeln (VIII u. 1003 Seiten). Berlin, Verlagsbuchhandlung Paul Parey, 1923. Preis, Band I gebunden 14 Goldmark, Band II gebunden 20 Goldmark.

Eine ausführliche Besprechung dieses im Jahre 1912 erschienenen vorzüglichen Werkes, das im In- und Auslande eine verdient günstige Aufnahme und Beurteilung gefunden hat, hat Oberstadtbaurat S. Wellisch im Jahrgange 1912 dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Die vorliegende zweite Auflage ist um 652 Seiten, 33 Textfiguren und 5 Tafeln erweitert worden und wurde deshalb vorteilhafterweise das 1467 Seiten, 162 Textfiguren und 16 Tafeln umfassende Sammelwerk in zwei Bänden herausgegeben, deren Inhalt kurz in Schlagworten vorstehend angegeben ist.

Aus Raummangel ist es uns leider nicht möglich, eine eingehende Besprechung zu bringen und wir müssen auf unsere Rezension vom Jahre 1912 verweisen.

Mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wurden Verbesserungen und namhafte Erweiterungen vorgenommen, die dem Werke zum größten Vorteile gereichen, Umfangreiche

Abschnitte sind der Wirtschaftskarte, 1:5000, im ersten und der Luftbildmessung im zweiten Bande gewidmet worden.

Zusammenfassend kann der Rezensent erklären: Der Grundgedanke des Autors, dem Praktiker ein geodätisches Nachschlagebuch zu liefern, in dem er auf allen Gebieten des Vermessungswesens über und unter Tage die gewünschte Aufklärung finden kann, ist in glänzender Weise verwirklicht. Leicht war diese Arbeit nicht, sie erforderte viel Mühe und ernstes Nachdenken über eine richtige Auswahl des gewaltigen Stoffes.

A b e n d r o t h hat ein geodätisches Hand- und Nachschlagebuch geschaffen, das, aus der Praxis entstanden und in erster Linie für die Praxis bestimmt, als unentbehrlicher Führer auf dem weiten Gebiete der Geodäsie zu bewerten ist; es dürfte kaum eine zweite Nation ein so gediegenes Werk, welches das ganze Vermessungswesen zusammenfassend behandelt, besitzen; es ist eine Leistung, ein Standardwerk der geodätischen Literatur und wird gewiß in keiner Fachbibliothek fehlen.

Der bekannte Berliner Verlag P a r e y hat alles getan, um durch gediegene Ausstattung mit zahlreichen und guten Textfiguren, lehrreichen, zum Teil farbigen Tafeln eine Glanznummer seiner Verlagsliste einzureihen. Der Preis muß mit Rücksicht auf die Schwere der Zeit als mäßig bezeichnet werden.

Das Werk A b e n d r o t h s, eine Zierde der deutschen geodätischen Literatur, kann allen Interessenten der Geodäsie aufs wärmste empfohlen werden. D.

2. Zeitschriftenschau.

Allgemeine Vermessungsnachrichten.

- Nr. 29. S a r n e t z k y: Über die Orientierung öffentlicher Gebäude. — D ö b r i t z s c h: Die Einwirkung von Drahtzäunen auf die horizontale Komponente der Magnetnadelrichtung.
- Nr. 30. S a r n e t z k y: Fortsetzung und Schluß von Nr. 29. — H a r k s e n: Der Boden und die landwirtschaftliche Grundrente. — Einführung des Verkoppelungszwanges?
- Nr. 31. L ü d e m a n n: Ergebnisse der Gebrauchsprüfung eines einfachen Nivellierinstrumentes. — Sitzungsbericht der II. Tagung des Beirats für das Vermessungswesen am 3. u. 4. Mai 1923 zu Kassel.
- Nr. 32. S a m e l: Die Verwendung rechtwinklig-sphärischer Koordinaten als ebene. — Sitzungsbericht des Beirats für Vermessungswesen (1. Fortsetzung).
- Nr. 33. H e s s e: Zur zeichnerisch-rechnerischen Ausgleichung des einfachen und doppelten Bogenschnitts. — D o m a n s k y: Aus der Praxis der Stereophotogrammetrie. — G e i t n e r: Verschiebung von Grenzsteinen durch geologische Ursachen. — Sitzungsbericht des Beirats für Vermessungswesen (2. Fortsetzung).
- Nr. 34. E w a l d: Die Aufnahme von Forstgebieten durch den Flugzeugphotographen. — K l a u s e r: Zweckdienlichkeitsbescheinigungen. — S c h m i t t d i e l: Immer noch die Zweckdienlichkeitsbescheinigungen. — Sitzungsbericht des Beirats für Vermessungswesen (3. Fortsetzung).
- Nr. 35. K o s t: Die Grundformeln der höheren Mathematik, abgeleitet aus den Gleichungen der Herzlinie. — L ü d e m a n n: Einige Neuerungen an Planimetern. — Sitzungsbericht des Beirats für Vermessungswesen (4. Fortsetzung).
- Nr. 36. L ü d e m a n n: Die Genauigkeit der Zulage mit dem Zahnkranztransporteur von M. Hildebrand. — Sitzungsbericht des Beirats für Vermessungswesen (5. Fortsetzung).

Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik.

- Nr. 10. Z ö l l y: Die Gipfelbewegung der Rosablanche. — M o r f: Une opinion sur les revondications des ingénieurs ruraux. — Die geschichtliche Entwicklung der Stadtvermessung Zürich bis zum Jahre 1893.

- Nr. 11. 1. Fortsetzung des Artikels: Die geschichtliche Entwicklung der Stadtvermessung Zürich bis zum Jahre 1893. — Roesgen: Ingénieurs ruraux et Géomètres. — Fluck: Die Forderungen der Kulturingenieure.
- Nr. 12. Baeschlin: Bundesratsbeschluß betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz. — Huber: Protokoll der Herbstversammlung der Sektion Zürich-Schaffhausen des Schweizerischen Geomtervereines. — Roesgen: Ingénieurs ruraux et Géomètres (Fortsetzung von Nr. 11).

Zeitschrift für Instrumentenkunde.

9. Heft. Schottländer: Über regelmäßige Schätzungsfehler und die sie erzeugenden Faktoren. — Zinner: Das mittelalterliche Lehrgerät für Sternkunde zu Regensburg und seine Beziehungen zu Wilhelm von Hürsau.
10. Heft. Cranz: Totalreflektierende Prismen.
11. Heft. Cranz: Fortsetzung des Artikels vom 10. Heft.

Zeitschrift für Vermessungswesen.

- Heft 19 u. 20. Hammer: Zu den Winkelgittern in der Phototopographie. — Hölldobler: Die Grundstückseinwertung im Flurbereinigungsverfahren.
- Heft 21 u. 22. Werkmeister: Bericht über drei Grundlinienmessungen. — Klempau: Verbindung zweier Geraden durch eine Gegenkurve. — Hüser: Zum Planentwurf in preußischen Zusammenlegungssachen. — Linkenhil: Geometrische Arbeiten an den Stollen des Heimbachkraftwerkes im Schwarzwald.
- Heft 23 u. 24. Harbert: Übersicht der Literatur für Vermessungswesen und Kulturtechnik vom Jahre 1922. — Rau: Reichsgesetzliche Regelung der Grenzvermarkungen. Uhden: Berichtigung.

3. Bibliothek des Vereines.

Der Redaktion sind zur Besprechung zugegangen:

- Dr. E. Kohlschütter: Jahresbericht des Direktors des Geodätischen Institutes für die Zeit vom April 1922 bis März 1923, Potsdam 1923.
- Jahresbericht des Reichsamts für Landesaufnahme 1921/22. Berlin 1923.
- C. Müller: Kalender für Landvermessungswesen und Kulturtechnik. 47. Jahrg. für 1924, Stuttgart 1923.
- Deutscher Landmesserkalender für das Jahr 1924. 23. Jahrg., Liebenwerda 1923.

Vereins-, Gewerkschafts- und Personalangelegenheiten.

1. Vereinsnachrichten.

Verabschiedung der n.-ö. Vermessungsbeamten von ihrem Personalreferenten Hofrat Dr. Frauwallner. Am 4. d. M. überreichte eine Abordnung der Vermessungsbeamten Niederösterreichs unter Führung des Herrn Hofrates Ing. Prof. Feld eine von allen n.-ö. Vermessungsbeamten unterzeichnete Dankadresse an Herrn Hofrat Dr. Friedrich Frauwallner, der — mit geringer Unterbrechung — durch nahezu zwei Dezennien in ganz besonders anerkennenswerter Weise das Personalreferat des Grundsteuerkatasters für Niederösterreich leitete.

Die Loslösung dieses Ressorts von der Finanzlandesdirektion und dessen Zuweisung zum Bundesamte für Eich- und Vermessungswesen ist prinzipiell als großer Erfolg der Vermessungsbeamten anzusehen, der jedoch, wie jeder Fortschritt, auch seine Opfer forderte.

Als solches Opfer für die Vermessungsbeamten ist der Verlust dieses vornehmen und unparteiischen, gerechten Referenten zu werten.

Herr Hofrat P r o f e l d brachte in warmen Worten die Anerkennung und den Dank aller Geometer, die mit Herrn Hofrat F r a u w a l l n e r in dienstlicher Verbindung standen, zum Ausdruck, worauf der Gewerkschaftsobmann, Herr Vermessungsoberkommissär Ing. Hermann nachstehende Adresse verlas:

Hochverehrter Herr Hofrat!

Gestatten Sie, hochverehrter Herr Hofrat, daß wir anlässlich unseres durch die vorgenommenen Ressortänderungen erfolgten Scheidens von Ihnen einige Worte innigen Dankes an Sie richten.

Die mustergültige Führung des von Ihnen so viele Jahre geleiteten Ressorts wurde höhererorts gewürdigt. Uns jedoch bedeuteten Sie mehr als ein hervorragender Beamter, der in vorbildlicher Weise seine Agenden erledigte, uns waren Sie stets nicht nur ein wohlwollend gerechter Vorgesetzter, frei von jeder Voreingenommenheit und Parteilichkeit, sondern auch jederzeit Berater und Helfer.

Sie haben durch die von Ihnen bekundete warme Menschlichkeit und die vollendete sachliche Beherrschung der dienstlichen Fragen mitgeholfen, daß wir in den schweren Zeiten in und nach dem Kriege dienstlich und persönlich durchhalten konnten. Ihre persönliche Liebeshwürdigkeit, die trotz strenger Wahrung der dienstlichen Erfordernisse unnötige Härten vermied und über dem Vorgesetzten immer noch den Menschen erkennen ließ, hat eine Sphäre von Vertrauen geschaffen, die unserem Werke äußerst förderlich war.

Es ist uns deshalb ein Herzensbedürfnis, Ihnen, hochverehrter Herr Hofrat, hiefür bei unserem Scheiden den aufrichtigsten Dank zu sagen und zu versichern, daß wir unterzeichnete Vermessungsbeamte stets die Gefühle besonderer Verehrung und inniger Zuneigung für Sie hegen werden.

Wien, im Jänner 1924.

Sichtlich tief bewegt dankte der Gefeierte für die ihn ungemein erfreuende Bekundung der Zuneigung der Vermessungsbeamten Niederösterreichs und verabschiedete sich auf das herzlichste von allen.

Bericht über die Tätigkeit der Vereinsleitung zur Reform des geodätischen Studiums. Die derzeitige Vereinsleitung wurde am 28. Jänner 1923 gewählt. Damals lagen im Ministerium des Innern (Unterricht) zwei Entwürfe: 1. Der im Einvernehmen mit allen Geometerkategorien aufgestellte Studienplan der Wiener Technischen Hochschule (3 Jahrgänge, 2 Staatsprüfungen, Ingenieurtitel und Doktorat). 2. Der Entwurf der Grazer Technik, welcher einen dreijährigen Ausbau des Kurses in mehr kulturtechnischer Richtung vorsieht. Das Ministerium selbst nahm eine neutrale Haltung ein und erklärte mit jenem Reformprojekte einverstanden zu sein, auf das sich beide Hochschulen einigen würden.

Am 17. März ersuchten namens des Geometervereines Hofrat W i n t e r und Insp. L ü t g e im Ministerium um Abhaltung der damals geplanten Enquete der Vertreter beider Hochschulen unter Zuziehung von Fachleuten aus den verschiedenen Kategorien, ferner um Einsendung des Studienreformaktes an das Bundesvermessungsamt. Die Berücksichtigung beider Wünsche wurde zugesagt.

Das Bundesvermessungsamt erhielt den Akt Ende März und sprach sich für das Wiener Projekt aus, nur äußerte es einige unschwer zu erfüllende Wünsche hinsichtlich der topographischen Ausbildung.

In einer Beratung am 23. April 1923 im Bundesministerium für Unterricht, an welcher der Referent für Technische Hochschulen, Ministerialrat Dr. L e i t h e und die Professoren Dr. E. D o l e ž a l und Dipl. Ing. A. K l i n g a t s c h teilnahmen, wurde vereinbart, daß die Ausgestaltung des geodätischen Studiums an beiden Technischen Hochschulen Österreichs gleichartig zu erfolgen habe.

Mit Rücksicht auf diese Aussprache eröffnete auch Dr. L e i t h e dem Obmannstellvertreter L ü t g e anlässlich dessen neuerlicher Vorsprache am 3. Mai, daß die geplante

Enquete nun nicht mehr notwendig wäre, denn er erwarte in den nächsten Tagen Berichte der beiden Hochschulen über die Art der Durchführung der Reform auf Grund der Aussprache vom 23. April. L ü t g e betonte jedoch die Notwendigkeit der Enquete und verwies darauf, daß die Geometerschaft sich von einer solchen Aussprache aller Geometerkategorien einerseits und der maßgebenden Professoren und Behörden andererseits ein sicherlich günstiges und die Studienreform nur förderndes Ergebnis verspreche. Ministerialrat Dr. L e i t h e nahm dies zustimmend zur Kenntnis.

Am 5. Juni hatte Hofrat W i n t e r mit Professor Hofrat K l i n g a t s c h eine Unterredung in Graz, bei welcher letzterer erklärte, auf dem Grazer Projekte der Ausgestaltung des Kurses nicht mehr zu bestehen.

Am 11. Juni teilte Dr. L e i t h e dem Obmannstellvertreter L ü t g e auf seine Erkundigung nach dem Stande der Reformfrage mit, daß die erwarteten Berichte der Hochschulen bis 14. Mai nicht eingelangt seien und er darum das Projekt beiden Hochschulen zu neuerlicher Stellungnahme eingesendet habe, wobei er auch auf die vom Bundesvermessungsamt vorgeschlagenen Ergänzungen verwies und um deren gleichzeitige Beratung ersuchte.

Dr. L e i t h e erklärte weiter, daß vor Eintreffen der neuerlichen Stellungnahme der Hochschulen das Ministerium wohl nichts unternehmen könne; für das Studienjahr 1923/24 sei jedoch eine Errichtung der Fachschulen unter keinen Umständen mehr möglich.

Am 30. Juni beschäftigte sich die Leitung der Gewerkschaft der Staatsgeometer mit der Studienreform und sprach sich für ein Festhalten an der Fachschule aus.

Am 28. Oktober fand eine erweiterte Leitungssitzung statt, um in einer gegenseitigen Aussprache die Ansichten der verschiedenen Geometergruppen über die Studienreform kennen zu lernen. Hofrat W i n t e r äußerte im Laufe der Wechselrede die Ansicht, daß es nur im Interesse des Standesehens gelegen wäre, die Auflassung des geodätischen Kurses selbst dann zu fordern, wenn auch nichts anderes an dessen Stelle treten würde; augenblicklich wären keine Neuaufnahmen von Geometern zu gewärtigen und später würden die maßgebenden Faktoren schon genötigt sein, etwas Besseres an dessen Stelle zu setzen. L e g o verlangte, daß vor Aufgabe des alten Wunsches nach Errichtung der Fachschule und bevor die Geometerschaft das einzige reelle Pfand, das sie tatsächlich in Händen hätte, den Kurs preisgeben würde, eine Urabstimmung unter den Geometern über diese Fragen vorgenommen werden sollte. Hofrat D o l e ž a l meinte, es gäbe für uns nur zwei Wege: entweder wollten wir Geometer bleiben, dann müßten wir an der Fachschule festhalten oder wir wollten in dem Bauingenieur aufgehen, dann hätten wir die Spezialisierung des Bauingenieurstudiums in geodätischer Richtung zu fordern. Nach einer Darlegung der Vor- und Nachteile beider Wege empfahl uns Hofrat D o l e ž a l den ersteren.

R e s c h l sprach sich als Zivilgeometer für den Ausbau des Kurses zur Fachschule aus. Namens der Eisenbahngeometer erklärte E n k sowohl an einem Ausbau des Studiums in kulturtechnischer Richtung, als auch an der Spezialisierung des Bauingenieurstudiums interessiert zu sein, lehnte jedoch für jeden Fall den Kurs ab. Den Agrargeometern wäre jedoch, wie B i n d e r ausführte, mit der Vertiefung des Bauingenieurstudiums nicht gedient, diese würden die Fachschule empfehlen. L ü t g e äußerte Bedenken bezüglich tatsächlicher Erreichung der Fachschule und neigte daher mehr zur Spezialisierung des Bauingenieurstudiums hin, auf jeden Fall verlangten die Stadtbauamtsgeometer die endliche Abschaffung des Kurses. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt.

Für den 21. November lud Hofrat Dr. D o l e ž a l die Vertreter sämtlicher Geometerkategorien, die Professoren Hofrat Dr. Schumann und Dr. Dokulil, sowie Vertreter des Bundesvermessungsamtes zu einer Beratung ein. Er gab einen Überblick über den Stand der Reform, streifte den Wiener und den Grazer Standpunkt und schilderte dann den langen mühevollen Studiengang an der Bauingenieurschule im Falle der Spezialisierung, dem sich niemand widmen würde, verwies auf die Gefahr, daß der Bauingenieur ohne geodätische Vertiefung die Geometerarbeiten übernehmen würde, wodurch der Geometer nach und nach verschwände.

Hofrat W i n t e r erklärte diese Befürchtungen als verfrüht und verlangte Garantien für die Erlangung der Fachschule.

Da die verschiedenen Vertreter der Geometergruppen keine bindenden Erklärungen abgeben konnten, wurde die Beschlußfassung einer späteren Beratung vorbehalten und die Vertreter der einzelnen Fachgruppen aufgefordert, die Frage der Studienreform nochmals einer gründlichen Durchberatung zu unterziehen, um gelegentlich der nächsten Vereinsleitungssitzung bindende Erklärungen abgeben zu können.

Am 8. Dezember hielt die Leitung der Gewerkschaft der Geometer im österreichischen Staatsdienste eine Sitzung ab und faßte folgende Beschlüsse:

1. a) Die Gewerkschaftsleitung lehnt die Lösung der Studienreformfrage durch Aufnahme von Absolventen der Bauingenieurschule, sowie durch Spezialisierung des Bauingenieurstudiums ab. b) Sie fordert wie bisher die Einführung der Fachschule.

2. Bei der Reform des Studiums wäre von einer mehr als acht Semester betragenden Studiendauer grundsätzlich abzusehen.

Am 18. Jänner fand eine Vereinsleitungssitzung unter Zuziehung sämtlicher Geometergruppen und der beteiligten Hochschulprofessoren statt, um die Beratung vom 21. November fortzusetzen und zu einem, den Wünschen der Geometerschaft rechnungstragenden Beschlusse zu gelangen.

Hofrat Winter berichtete einleitend über die von ihm in letzter Zeit in Angelegenheit der Studienreform unternommenen Schritte, die ihn überzeugten, daß es möglich wäre, die Reform des geodätischen Studienganges sowohl an der Hochschule für Bodenkultur in Verbindung mit dem kulturtechnischen Studium, als auch an der montanistischen Hochschule in Leoben durch Erweiterung und Vertiefung des geodätischen Lehrplanes im Rahmen der Fachschule für Markscheider, durchzuführen.

Redner würde sich für das erste Projekt entscheiden, weil dieses dem Geodäten das größte Arbeitsgebiet erschließen würde.

Am Schlusse seiner Ausführung glaubt Hofrat Winter, mit Rücksicht auf die geteilten Ansichten der Geometer, der Kollegenschaft empfehlen zu können, sich noch ein letztesmal für die Schaffung der Fachschule einzusetzen und verlas einen von Lego formulierten Antrag dahingehend, daß sämtliche Geometergruppen nochmals einmütig die Errichtung von dreijährigen Fachschulen an den technischen Hochschulen fordern.

Die Professoren, und zwar die Hofsräte Dr. Doležal und Dr. Schumann, sowie Dr. Dokulil gaben der Überzeugung Ausdruck, daß die Geometerschaft die Fachschule erreichen müsse, wenn sie eine einheitliche Willensäußerung abgäbe. Lütge schilderte kurz die mannigfaltigen Hindernisse, die sich im Verlaufe des jahrelangen Ringens um die Ausgestaltung des Studiums den berechtigten Wünschen der Geometerschaft in den Weg legten und gab seinen Zweifeln hinsichtlich durchgreifender Änderung dieser Verhältnisse in absehbarer Zeit Ausdruck. Er brachte den vom „Fachverein der Vermessungsbeamten der Gemeinde Wien“ in Erkenntnis dieser Zweifel gefaßten einstimmigen Beschluß, die endliche Auflassung der geodätischen Kurse, ohne Rücksicht darauf, ob die Fachschule zur Tatsache werde oder nicht, zur Kenntnis. Er versicherte jedoch gleichzeitig, daß die städtischen Geometer sich damit nicht begnügen, sondern nach wie vor mit den übrigen Geometern für die endliche Verwirklichung unserer Wünsche nach Ausbau des geodätischen Studiums eintreten und sich dabei für jenen Weg entscheiden würden, der am ehesten die Erreichung dieses Zieles verspräche. Wenn sich daher die Geometerschaft für die Fachschule als bald erreichbares Ziel neuerlich aussprechen sollte, würde auch er für den Antrag Winter, allerdings mit einer später zu formulierenden Abänderung stimmen.

Die Agrargeometer erklärten, sie träten ebenfalls für die Abschaffung der Kurse ein, stellten sich aber gleichfalls noch einmal hinter das Fachschulprojekt. In demselben Sinne sprachen sich die Eisenbahn- und Zivilgeometer aus.

Hofrat Winter stellte fest, daß somit alle Gruppen noch einmal geneigt wären, für die Fachschule einzutreten und schlug folgende Fassung des Antrages vor: „Sämtliche Geometerkategorien fordern einmütig die Auflassung der derzeit bestehenden geodätischen Kurse und die Errichtung dreijähriger Fachschulen mit zwei Staatsprüfungen, Ingenieurtitel und Doktorat“.

Professor Dr. D o k u l i l wies auf die Gefahr hin, die diese Fassung bedeute, indem es dann möglicherweise zur Erfüllung des ersten, nicht aber zur Erreichung des zweiten Teiles des Beschlusses kommen könnte.

L ü t g e wünschte eine entschiedenere Betonung der Forderung nach Auflassung der Kurse und formulierte daher seinen vorher angekündigten Abänderungsantrag folgendermaßen:

„Sämtliche Geometerkategorien fordern einmütig:

1. Auflassung der derzeit bestehenden zweijährigen geodätischen Kurse.

2. Errichtung von mindestens dreijährigen Fachschulen für Vermessungswesen mit zwei Staatsprüfungen usw.“

Für die Durchführung der Abstimmung wurde gegen den Einspruch L e g o s entschieden, daß nur die Ausschußmitglieder stimmberechtigt wären, weshalb Hofrat Dr. S c h u m a n n, Professor Dr. D o k u l i l, B u b l a y, K l a r und R e s c h l ausschieden. Hofrat Dr. D o l e ž a l erklärte, von seinem Stimmrechte keinen Gebrauch zu machen.

L e g o verlangte offen zu erklären, was man wolle. Entweder die Fachschule oder lediglich die Auflassung des Kurses. Er wies darauf hin, daß in Niederösterreich und im Bundesvermessungsamte, wo das Ergebnis der Urabstimmung bereits bekannt wäre, die überwiegende Mehrheit für die Beibehaltung des Kurses bis zur Erreichung der Fachschule wäre. Das Professorenkollegium der Wiener Technik hätte sich vor zwei Jahren für die dreijährige Fachschule mit zwei Staatsprüfungen, Ingenieurtitel und Doktorat ausgesprochen. Nunmehr sollte dieser Beschluß des Professorenkollegiums erneuert werden, falls die Geometerschaft die Fachschule noch wünschte. Hofrat K l i n g a t s c h hätte erklärt, mit der Reform einverstanden zu sein, wenn sie auch in Graz zur Durchführung käme und schließlich hätte auch das Ministerium seine Zustimmung versprochen. Die Aussichten erschienen daher nicht so ungünstig und er sähe daher nicht ein, wozu die Nummerierung der Forderungen dienen sollte, er befürchte aber, daß damit Nebenabsichten bezweckt wären.

L ü t g e wies den Vorwurf, daß es ihm mit dem Wunsche nach einer Studienreform gar nicht ernst wäre, zurück und betonte, daß der Ausbau des geodätischen Studiums der Herzenswunsch der städtischen Geometer wäre und auch stets bleiben würde, er betrachte jedoch die vorherige Auflösung der Kurse als Mittel, die Reform zu beschleunigen.

K l a r verlangte wenigstens das Wörtchen „und“ zwischen dem ersten und zweiten Punkt einzuschalten um damit anzudeuten, daß wenn das erste geschähe, das zweite folgen müßte. L ü t g e sprach sich dagegen aus und wünschte die klare Zweiteilung seines Antrages. L e g o wies darauf hin, daß die letzte Hauptversammlung bereits einen Beschluß über die Studienreform gefaßt hätte, dieser wäre für die Vereinsleitung bindend und darüber könnte sie nicht hinausgehen.

L ü t g e sprach sich gegen die verschiedenen in der Wechselrede zutage getretenen rein formalen Bedenken, als bloßen Verwässerungsversuchen, aus und erklärte schließlich, daß, falls der von ihm formulierte Abänderungsantrag nicht in unveränderter Form zur Abstimmung gelangen sollte, sich die städtischen Geometer aus der Leitung des Geometervereines zurückziehen würden.

Eine ähnliche Erklärung gab B i n d e r für die Agrargeometer ab.

Die nunmehr vorgenommene namentliche Abstimmung hatte folgendes Ergebnis:

Dafür stimmten: L ü t g e, E n k, P r o c h a z k a, B r e y e r, G a u l h o f e r, M a g y a r und B i n d e r. Dagegen stimmten: W i n t e r und L e g o. Die Leitungsmitglieder W e l l i s c h, M a t z n e r und R o h r e r wohnten der Sitzung nicht bei.

Der Obmannstellvertreter: L ü t g e.

Der Obmann: W i n t e r.

Die Schriftführer: P r o c h a z k a und L e g o.

Gewerkschaftstagung — Studienreform. Auf der am 3. Februar abgehaltenen Gewerkschaftstagung der im Staatsdienste stehenden Geometer, welche von allen Ländern beschiedt worden war, wurde die Studienreform eingehend erörtert. Die Zusammenstellung der Resultate der in den einzelnen Landesgruppen vorgenommenen Urabstimmung ergab folgendes Ergebnis:

1. Die Gewerkschaftsleitung hat weiterhin für die Errichtung der Fachschule einzutreten.

2. Sollte dieselbe in absehbarer Zeit nicht verwirklicht werden können, so haben der Gewerkschaftsleitung folgende Beschlüsse als Richtschnur zu dienen:

a) Eine Lösung der Studienreform durch Aufnahme von Absolventen der Bauingenieurschule, sowie durch eine Spezialisierung der Bauingenieurschule ist abzulehnen.

b) Ebenso ist gegen eine Kombination des Studiums zwischen Technischer Hochschule und Hochschule für Bodenkultur Stellung zu nehmen.

c) Die Frage der Verlegung des Studiums an die montanistische Hochschule durch Schaffung einer Fachschule für Vermessungswesen in Verbindung mit der dort bestehenden Fachschule für Markscheidewesen gelangt zu keinem abschließenden Ergebnis, da sich zwei Länder der Abstimmung enthalten, da die Möglichkeit der Durchführung nicht geklärt ist.

d) Sollte auch die Fachschule momentan nicht erreicht werden, so haben sich die Geometer mit der Erhaltung des Kurses zu begnügen, doch ist der Notwendigkeit der Erweiterung des Studiums dadurch Rechnung zu tragen, daß der Kurs erweitert und ausgebaut wird. Der Kampf um die Errichtung der Fachschule ist aber fortzusetzen.

Der Gewerkschaftstag findet die Fassung eines weiteren Beschlusses für unnötig, da das Ergebnis der Urabstimmung als solches anzusehen ist.

Ing. Kl a r.

Denkschrift über die Studienreform. Am 9. Februar wurde eine von Hofrat Ing. W i n t e r und Ing. L e g o verfaßte Denkschrift den Bundesministerien für Unterricht und für Handel, dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, dem Professorenkollegium der Technischen Hochschulen in Wien und in Graz, sowie sämtlichen Fachprofessoren an denselben überreicht, worin die Errichtung der Fachschule nochmals gefordert wird.

Dieses Memorandum wird nun durch persönliche Vorsprachen unterstützt werden.

Spenden für die Zeitschrift.

Die Vereinsleitung hat in ihrer erweiterten Ausschußsitzung vom 23. Oktober 1923 beschlossen, an sämtliche in ihr vertretenen Geometerkategorien mit der Bitte heranzutreten, um durch Sammlung von Spenden unter sich und in interessierten Kreisen, ihr das Erscheinen des 4. Heftes zu ermöglichen, da die Mitgliedsbeiträge infolge der gestiegenen Druckkosten sich als zu klein erwiesen. Wir fordern die Kollegen nochmals auf, das schöne Beispiel der unten verzeichneten Spender nachzuahmen und für das Weitererscheinen unserer, nunmehr ihren 22. Jahrgang antretenden Zeitschrift ihr Scherflein beizutragen. Den Spendern aber, die sich um das Zustandekommen des 4. Heftes so verdient gemacht haben, sprechen wir von der Vereinsleitung nochmals den wärmsten Dank aus. Es sind eingelangt:

Von Zivilgeometer Reschl durch Sammlung in seinem Bekanntenkreise	K 500.000
Von der Gewerkschaft der Geometer im österreichischen Staatsdienste	„ 2,000.000
Vom Fachverein der Vermessungsbeamten der Gemeinde Wien	„ 250.000
Zusammen	K 2,750.000

Hauptversammlung.

Am 6. April findet die diesjährige Hauptversammlung des österreichischen Geometervereines um 10 Uhr vormittags im geodätischen Seminar an der Technischen Hochschule in Wien statt. Die Tagesordnung umfaßt die laut § 20 der Satzungen in den Wirkungskreis der Hauptversammlung fallenden Geschäfte, ferner die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages, einen Bericht über die Studienreform, sowie Allfälliges.

Die Vereinsleitung.

Anmerkung. Laut § 22 der Satzungen ist jedes ordentliche Mitglied berechtigt, sein Stimmrecht einem andern ordentlichen Mitgliede mittels schriftlicher Vollmacht zu übertragen. Kein Mitglied darf mehr als zehn Stimmen auf sich vereinigen.

Jene Mitglieder, welche bei der Hauptversammlung nicht persönlich erscheinen können, werden daher aufgefordert, ihr Stimmrecht nebst Bekanntgabe ihrer Wünsche einem an der Versammlung teilnehmenden Kollegen zu übertragen.

Die Gewerkschaftsgruppe Bundesamt.

2. Personalien.

Todesfälle. Regierungsrat Anton Tichy ist nach schwerem Leiden im klinischen Spitale zu Graz am 28. Oktober 1923 gestorben.

Dr. Johannes Frischauf, emer. o. ö. Professor der Grazer Universität, ist am 7. Jänner 1924 in Graz sanft entschlafen.

Beide Heimgegangenen haben das hohe Alter von 80 Jahren überschritten.

Auszeichnung. Die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen hat in ihrer Vollversammlung vom 22. Juni 1923 dem Oberbaurat Dr. Friedrich Hopfner für seine Arbeit „Die Bestrahlung der Erde durch die Sonne“ den Seegen-Preis für 1923, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung, über welche die „Gesellschaft“ verfügt, im Betrage von K^č 8000 zuerkannt.

Titelverleihungen im Bundesvermessungsamte. Der Herr Bundespräsident hat mit Entschließung vom 7. Oktober 1923 verliehen:

Den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe dem Obervermessungsrate Ing. Franz Winter; dem Obervermessungsrat d. R. Josef Pessel in Scheibbs (N.-Ö.);

den Titel eines Obervermessungsrates den Vermessungsräten Ing. Johann Hochwallner, Ing. Franz Matzner, Ing. Franz Martinz, Ing. Wilhelm Göpfert, Ing. Adalbert Gerhard, Ing. Leopold Widl, Ing. Otto Weigert, Ing. Felix Lang, Ing. Otto Fischer, Ing. Rudolf Heinelt, Ing. Karl Leischner, Hubert Adametz, Ing. Franz Praxmeyer, Ing. Ludwig Pech, Ing. Leo Lang, Ing. Adolf Nino, Johann Schrimpf;

den Titel eines Vermessungsrates den Vermessungsoberkommissären Ing. Franz Auer, Maximilian Pressler, Ing. Rudolf Schmied, Ing. Viktor Klar, Ing. Alois Papirnik, Ing. Otto Schweiggel, Ing. Ulrich Fußenegger, Ing. Paul Czakert, Ing. Bruno Blaschke, Ing. Rudolf Reznicek, Ing. Rudolf Kürzinger, Ing. Ernst Berger, Ing. Leo Koppel, Ing. Karl Lego, Ing. Johann Rohrer, Ing. Ignaz Nagler, Ing. Franz Fritz, Ing. Kajetan Hausleithner, Ing. Ferdinand Sigora, Ing. Anton Kollegger, Ing. Otto Holik, Ing. Josef Zanker, Leopold Mosch, Ing. Karl Opelka, Ing. Rudolf Wruß;

den Titel eines Vermessungsoberkommissärs den Vermessungskommissären Ing. Alois Winkler, Franz Weinzettl, Gustav Swoboda, Wilhelm Helma, Ing. Johann Jerie, Felix Rohnsdorf, Friedrich Müller, Josef Rohrachner, Ing. Franz Schiffmann;

den Titel eines Vermessungskommissärs dem Vermessungsadjunkten Hermann Bradel;

den Titel eines Inspektors der Landesaufnahme den Oberkommissären der Landesaufnahme Ing. Otto Wacha, Albert Koller, Josef Reichel, Maximilian Schober;

den Titel eines Kommissärs der Landesaufnahme dem Adjunkten der Landesaufnahme Albert Miorini;

den Titel eines Hilfsämterdirektors den Kanzleiadjunkten Josef Purkschacher, Ferdinand Weber, Franz Wimmer, Alois Jäger, Franz Tomschitz, Karl Braun, Franz Reiner, Josef Silber;

den Titel eines Kanzleiadjunkten den Kanzleioffizialen Emanuel Wittwar, Marie Winkler, Artur Tiesz, Heinrich Köck, Georg Wittmann, Hermann Staudinger, Ludwig Dobretzberger, Stephan Mischkol, Josef Berghofer, Alois Stumpf, Johann Kreyer, Florian Falthansel;

den Titel eines Kanzleioffizials den Kanzlisten Ludwig Sindl, Marie Bierbaumer und dem Kanzleioffizianten Kajetan Hell;

den Titel eines Kanzlisten dem Bundesbeamten Rudolf Trawnitschek.

Vermessungsrat Ing. August Czakert wurde zum Amtsleiter des Bezirksvermessungsamtes Graz, Vermessungsrat Ing. Karl Opelka zum Amtsleiter des Bezirksvermessungsamtes Irnding ernannt.

G. Coradi, math.-mech. Institut, Zürich VI

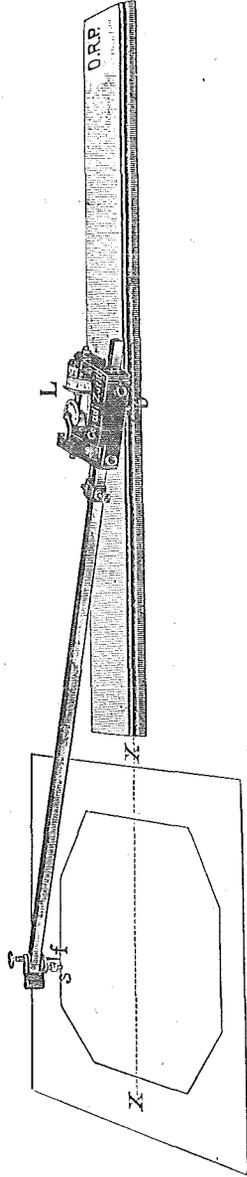
Grand Prix Paris 1900

Telegramm-Adresse: „Coradije Zürich“

Grand Prix St. Louis 1904

empfiehlt als Spezialitäten
seine rühmlichst bekannten

Lineal-Planimeter.



Präzisions-
Pantographen
Roll-Planimeter
Scheiben-
Rollplanimeter
Scheiben-Planimeter
Kompensations-
Planimeter
Lineal-Planimeter
Koordinatographen
Detail-Koordinato-
graphen
Koordinaten-
Ermittler
Integraphen
Kurvimeter usw.

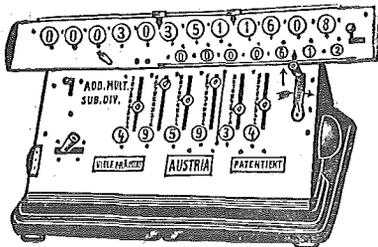
Abnehmerliste und Gutachten sowie Katalog gratis und franko.



Alle Planimeter und Pantographen, welche aus meinem Institut stammen,
tragen meine volle Firma „G. CORADI, ZÜRICH“ und die Fabrikationsnummer.

Nur eigene Konstruktionen, keine Nachahmungen.

Beste Rechenmaschine für Geodäten!



In zahlreichen Exemplaren an verschiedenen
Lehrkanzeln der Technischen Hochschule
in Verwendung.

Die Rechenmaschine „Austria“ addiert und subtrahiert, multipliziert und addiert gleichzeitig ca. 7 mal schneller als der beste Rechner! Das neueste Modell der „Austria“-Rechenmaschine arbeitet automatisch, demnach schneller, besser und korrekter als andere Rechenmaschinen!

Die Maschine besitzt: Einfaches oder Zwilling-Zählwerk! Automatischen Zählwerkstransporteur! Automatische Division durch Blockade des Antriebes! Automatische Kontrolle und Momentsperrungen, daher falsche Bedienung ausgeschlossen! Zwangsläufige Nullstellung durch einfachen Hebelzug!

Die elektrischen Modelle ersparen jede Kurbeldrehung.

Die Tastmodelle ermöglichen rascheste Addition!

Besser als durch diesen Prospekt lassen sich die Vorzüge an der Hand einer Original „Austria“-Rechenmaschine (Neuestes Modell) beweisen! Verlangen sie daher weitere Information von der **Fabrik: Rechenmaschinen-Werk „Austria“**

HERZSTARK & Co., WIEN, XIII.,

Linke Wienzeile Nr. 274.

Telephon Nr. 34.545.

Einzige österr. Rechenmaschinen-Fabrik.

HILDEBRAND

Präzisions-



Instrumente

für alle Zweige des Vermessungswesens

empfiehlt

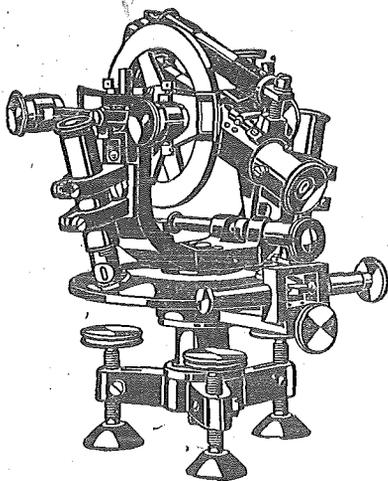
MAX HILDEBRAND

früher AUGUST LINGKE & Co.

Gegründet 1791.

Freiberg-Sachsen P. 226.

Gegründet 1791.



Telephon 36.124.



Märzstraße 7.

Geodätische Instrumente

Alle Meß- und Zeichenrequisiten.

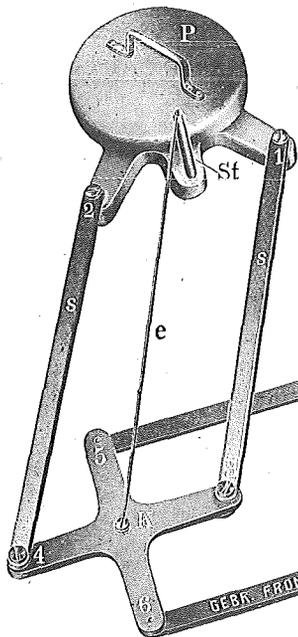
Reparaturen rasch und billig.

Lieferanten der meisten Ämter und
Behörden.

Gegründet 1888.

Eigene Erzeugnisse. Spezial-Preisliste G1/VII kostenlos.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.



Gebrüder FROMME

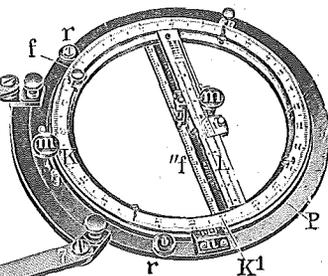
Wien, XVIII., Herbeckstraße 27

Werkstätten für Vermessungsinstrumente

Theodolite, Bussolinstrumente usw.

in allen Größen.

Besonders
empfehlen
wir unser
**Taschen-
Bussolinstrument
Nr. 85 b**
mit dreh-
barem Kreis,
zentrier-
barem und
zusammen-
klappbarem
Stativ.



Präzisions-Tachygraph

verbessert nach Angabe des Herrn Hofrates **Profeld** um die Detailpunkte bei der Schnitt-
methode zu kartieren.

— **Taschen-Tachygraph**, billigstes und bestes Auftragsinstrument. —

Goldene Medaille Pariser Weltausstellung 1900.

Neuhöfer & Sohn

Mechaniker

handelsgerichtlich beideter Sachverständiger
Lieferanten der deutschösterreichischen Staatsämter, des Grundsteuerkatasters usw.

Wien, V., Hartmannngasse 5

Telephon Nr. 55.595

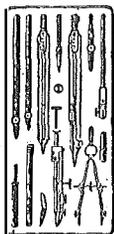
(zwischen Wiedner Hauptstraße Nr. 86 und 88)

empfehlen

Theodolite
Tachymeter
Nivellier-Instrumente
Universal-Bussolen-
Instrumente

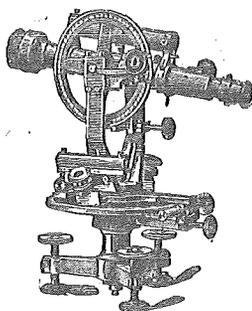
mit
optischem Distanzmesser

Meßtische
und
Perspektivlineale

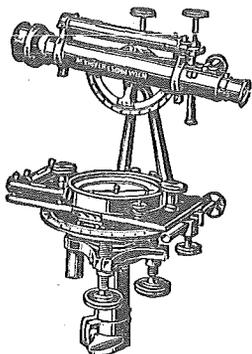


usw. usw.

unter Garantie bester
Ausführung und
genauester Rektifi-
kation.



Den Herren Vermessungs-
beamten besondere Bonifi-
kationen beim Bezuge.



Planimeter
Auftrag-Apparate

Meßstäbe
und Maßbänder

Präzisions-Reißzeuge

und
alle geodätischen Instrumente
und
Meßrequisiten

usw. usw.

Infolge unveränderter
Aufrechterhaltung des
Betriebes alle gang-
baren Instrumente
vorrätig.



Illustrierte Kataloge gratis und umgehend.

Reparaturen

bestens und schnellstens,
(auch an Instrumenten fremder Provenienz).

Bei Bestellungen und Korrespondenzen an die hier inserierenden Firmen bitten wir,
sich immer auch auf unsere Zeitschrift berufen zu wollen.